



Sozialbericht der Stadt Eschweiler

„Gemeinsam Zukunft gestalten – Teilhabe sichern“

Ein Projekt im Rahmen des Programms „NRW hält zusammen für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“

Analysen von 15 Sozialräumen

TEIL 3: LEBENSQUALITÄT – Wohnen und Leben in Eschweiler aus der Sicht von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Organisationen und Einrichtungen

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen:

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Auftragnehmer: PROJEKTPLAN Consulting, Aachen und B-PLAN, Eschweiler
Eschweiler, im Februar 2018



Impressum

Auftraggeber und Herausgeber:	Stadt Eschweiler
Auftragnehmer:	PROJEKTPLAN – Wirtschafts- und Regionalberatung, Büro für lokale und regionale Entwicklung, Wirtschaftsförderung, Sozialraumplanung und sozio-ökonomische Studien, Aachen (www.projektplan-consulting.de)
in Kooperation mit:	B-PLAN - Büro für sozialwissenschaftliche Analysen und Planungen, Eschweiler (www.bplanonline.de)
Projektleitung und Autoren:	Johannes Burggraef M.A. (PROJEKTPLAN) Dr. Wolfgang Jousen (B-PLAN)
Copyright:	Stadt Eschweiler/PROJEKTPLAN/B-PLAN Aachen/Eschweiler 2018
Aufbau der Sozialberichterstattung:	
Teil 1:	Darstellung der sozialraumrelevanten Daten in der Kommune und in den 15 Sozialräumen
Teil 2:	Analysen und kommentierte Berichterstattung
Teil 3:	Lebensqualität: Wohnen und Leben in Eschweiler aus Sicht von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Organisationen und Einrichtungen
Teil 4:	Handlungsfelder

Inhalt

1	Aufgabenstellung	4
2	Einführung	6
3	Bewohner/innen-Befragung	7
3.1	Demografische Merkmale	8
3.2	Wohnsituation	9
3.3	Haushaltssituation	12
3.4	Bildungsabschluss, Erwerbstätigkeit und materielle Lebenssituation	15
3.5	Lebensqualität	21
4	Stadtteilkonferenzen	49
4.1	Stadtteilkonferenz für den Sozialraum „Dürwiß/Fronhoven“	52
4.1.1	Themenschwerpunkt „Wohnen, Infrastruktur und Versorgung“	52
4.1.2	Themenschwerpunkt „Jugend und Bildung“	57
4.1.3	Themenschwerpunkt „Migration und Integration“	61
4.2	Stadtteilkonferenz für die Sozialräume „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“, „Bergrath“ und „Nothberg“	64
4.2.1	Themenschwerpunkt „Wohnen, Infrastruktur und Versorgung“	64
4.2.2	Themenschwerpunkt „Jugend und Bildung“	69
4.2.3	Themenschwerpunkt „Migration und Integration“	72
4.3	Stadtteilkonferenz für die innerstädtischen Sozialräume	76
4.3.1	Themenschwerpunkt „Wohnen, Infrastruktur und Versorgung“	76
4.3.2	Themenschwerpunkt „Jugend und Bildung“	80
4.3.3	Themenschwerpunkt „Migration und Integration“	85
5	Wohnen und Leben in Eschweiler aus der Sicht von Organisationen und Einrichtungen	89
5.1	Schwerpunktthema „Jugend und Bildung“	90
5.2	Schwerpunktthema „Wohnen, Soziales und Ökonomie“	92
5.3	Schwerpunktthema „Migration und Integration“	94

1 Aufgabenstellung

Die Stadt Eschweiler führt im Rahmen des Förderprogramms „NRW hält zusammen“ das Projekt „Gemeinsam Zukunft gestalten – Teilhabe sichern“ durch. In diesem Projekt erfolgt in einem Sozialbericht eine indikatorengestützte Beschreibung von 15 Sozialräumen der Stadt Eschweiler und eine auf Entwicklungsbedarfe in den Sozialräumen ausgerichtete Sozialplanung.

Mit der Erarbeitung des Sozialberichtes wurde das Büro PROJEKTPLAN, Aachen, in Kooperation mit B-PLAN Eschweiler, beauftragt. Ferner wurde für die Umsetzung eine Steuerungsgruppe eingerichtet, an der das Jugendamt, das Amt für Soziales, Senioren und Integration, das Planungsamt, das Amt für Schulen, Sport und Kultur sowie der Auftragnehmer PROJEKTPLAN beteiligt waren. In regelmäßigen Sitzungen wurden die bereits erzielten Ergebnisse diskutiert und die erforderlichen weiteren Arbeitsschritte aufeinander abgestimmt.

Am 4. Juli 2017 wurde in einer ersten Veranstaltung durch die Verwaltung der Stadt Eschweiler und das Büro PROJEKTPLAN die Öffentlichkeit über die Durchführung sowie die geplante Vorgehensweise des Projektes informiert. An dieser Veranstaltung nahmen Bürgerinnen und Bürger, Vertreterinnen und Vertreter der im Rat der Stadt Eschweiler vertretenen Parteien, Medienvertreter/innen sowie Mitarbeitende der Verwaltung der Stadt Eschweiler teil.

Im ersten Arbeitsschritt wurden durch den Auftragnehmer die bei der Stadt Eschweiler und externen Einrichtungen vorliegenden Daten- und Informationsbestände für eine indikatorengestützte Beschreibung der 15 Sozialräume Eschweilers ausgewertet und für jeden der 15 Sozialräume ein umfangreiches Sozialraumprofil erstellt. Diese Sozialraumprofile bilden **Teil 1** des Sozialberichtes der Stadt Eschweiler.

Teil 2 der Sozialberichterstattung analysiert die Datenerhebungen des Teils 1 und stellt die Sozialräume im Vergleich aller Sozialräume der Stadt Eschweiler vor. In diesem Teil 2 werden die Lebenslagen und die Lebensqualität in den 15 Sozialräumen der Stadt Eschweiler analysiert, bewertet und kommentiert.

Ergänzend zur indikatorengestützten Beschreibung der Sozialräume in Teil 1 und der kommentierten Analyse in Teil 2 wurde eine schriftlich-postalische Befragung von Bewohnerinnen und Bewohnern in den Sozialräumen umgesetzt, mit der die subjektiven Bewertungen verschiedener Bereiche der Lebenssituation erfasst werden sollten. Ferner wurden drei Sozialraumkonferenzen in den ausgewählten Sozialräumen

- SR 2 („Dürwiß/Fronhoven“)
- SR 11, 12 und 15 („Bergrath“, „Nothberg“, „Bohl, Volkenrath, Hastenrath und Scherpenseel“)

sowie in den innerstädtischen Sozialräumen

- SR 5, 6 und 9 („Nordwestliche Innenstadt“, „Nördliche Innenstadt“ und „Südliche Innenstadt“)

durchgeführt.

Diese haben den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie vor Ort tätigen Einrichtungen und Organisationen die Möglichkeit geboten, sich in den Sozialplanungsprozess und bei der Optimierung von Lebensbedingungen in einzelnen Sozialräumen einzubringen. In einem weiteren Arbeitsschritt wurden Diskussionsrunden mit Expertinnen und Experten von Organisationen und Einrichtungen, die in den Bereichen „Jugend/Bildung“, „Soziales/Ökonomie / Wohnen“ und „Migration/Integration“ in Eschweiler aktiv sind, durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Arbeitsschritte sind im **Teil 3** des Sozialberichtes zusammengefasst.

In **Teil 4** wurden schließlich auf Grundlage der Sozialberichterstattung (Teil 1, 2 und 3 des Sozialberichtes) Handlungsfelder zur Optimierung der kommunalen Sozialpolitik identifiziert. Der Sozialbericht umfasst somit folgende 4 Teile:

- Teil 1: Darstellung der sozialraumrelevanten Daten in der Kommune und in den 15 Sozialräumen**
- Teil 2: Analysen und kommentierte Berichterstattung**
- Teil 3: Lebensqualität: Wohnen und Leben in Eschweiler aus der Sicht von Bewohnerinnen und Bewohnern, Organisationen und Einrichtungen**
- Teil 4: Handlungsfelder zur Optimierung der Lebenssituation und Lebensqualität.**

Unser Dank gilt allen, die durch ihre Mitarbeit die Erarbeitung des Sozialberichtes ermöglicht haben.

2 Einführung

Die in diesem Projekt erarbeiteten Profile der 15 Sozialräume in Eschweiler zeigen wichtige Kennzahlen zur Lebenssituation der Bevölkerung in der Stadt. Sie sind daher eine wichtige Informationsgrundlage und Bezugsgröße für die Entwicklung von Handlungsansätzen zur Schaffung von annähernd gleichwertigen Lebensverhältnissen in den Sozialräumen und zur Verbesserung der Lebenssituation von benachteiligten Bevölkerungsgruppen.

Ein weiterer wichtiger Anknüpfungspunkt für die weitere Verbesserung der unterschiedlichen Lebenssituationen verschiedener Bevölkerungsgruppen in den Sozialräumen ist darüber hinaus die Einschätzung dieser Lebenssituationen durch die Bevölkerung selbst, da diese subjektive Sicht der Verhältnisse die Basis für Handlungen und Verhaltensweisen der Bewohnerinnen und Bewohner ist und die damit bei der Planung und vor allem auch der Umsetzung von Maßnahmen, Projekten und Aktionen zur Weiterentwicklung der Lebensverhältnisse in den verschiedenen Sozialräumen als Bezugsrahmen zu berücksichtigen sind.

In diesem Projekt wurden die Einstellungen, Sichtweisen, aber auch Erwartungen an die Weiterentwicklung der Lebensverhältnisse in den Sozialräumen durch

- a) **eine repräsentative schriftlich-postalische Bewohnerinnen- und Bewohner-Befragung**
- b) **in drei Stadtteilkonferenzen mit Bewohnerinnen und Bewohnern aus den Sozialräumen „Dürwiß/Fronhoven“, den innerstädtischen Sozialräumen sowie aus den Sozialräumen „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“, „Bergrath“ und „Nothberg“**

sowie in

- c) **Diskussionsrunden mit Expertinnen und Experten von Organisationen und Einrichtungen, die in den Bereichen „Jugend/Bildung“, „Soziales/Ökonomie / Wohnen“ und „Migration/Integration“ in Eschweiler aktiv sind,**

erhoben.

3 Bewohner/innen-Befragung

Für die Bewohnerinnen- und Bewohner-Befragung wurden - gewichtet nach dem Anteil der jeweiligen Bevölkerung eines Sozialraumes an der Einwohnerzahl Eschweilers insgesamt – 2.800 Einwohner über 16 Jahre nach dem Zufallsprinzip aus dem Personenstandsverzeichnis der Stadt Eschweiler ausgewählt.

Die Fragebögen wurden Anfang Oktober 2017 mit der Bitte um Rücksendung bis zum 27. Oktober 2017 verschickt.

Insgesamt beteiligten sich bis Ende Oktober 796 Bewohnerinnen und Bewohner an der Befragung. Dies entspricht einer Rücklaufquote von ca. 28%, ein sehr hoher Wert für eine schriftlich-postalische Befragung, deren Rücklaufquote meist nur zwischen 2-10% liegt.

Differenziert nach Sozialraum variiert die Rücklaufquote zwischen 17% - Sozialraum „Eschweiler-Ost“ – und einem sehr hohen Rücklauf im Sozialraum „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“ von mehr als 39%. Die folgende Tabelle 1 zeigt die Rücklaufquoten für alle 15 Sozialräume Eschweilers.

Tabelle 1: Rücklaufquoten der Einwohner/innen-Befragung

Sozialraum	%
SR 1: St. Jöris/Hehlrath/Kinzweiler	24.0
SR 2: Dürwiß/Fronhoven	33.0
SR 3: Weisweiler/Hücheln	25.8
SR 4: Röhe	33.0
SR 5: Nord-Westliche Innenstadt	33.1
SR 6: Nördliche Innenstadt	19.7
SR 7: Eschweiler-Ost	17.0
SR 8: Eschweiler-West	25.3
SR 9: Südliche Innenstadt	26.1
SR 10: Röthgen	25.3
SR 11: Bergrath	29.0
SR 12: Nothberg	33.7
SR 13: Pumpe-Stich/Aue	22.3
SR 14. Waldsiedlung	32.7
SR 15: Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel	39.5
ESCHWEILER	28%

Mit dieser Befragung wurden die Bewohnerinnen und Bewohner gebeten, Informationen zu

- **demografischen Merkmalen**
- **sozial-ökonomischen Aspekten ihrer aktuellen Lebenssituation**
- **schulischen und beruflichen Qualifikationen**

zur Verfügung zu stellen sowie

- **Bewertungen zu verschiedenen Aspekten des Wohnens und Lebens**

im Sozialraum vorzunehmen.

Das zentrale Erkenntnisinteresse der Befragung bestand darin, die subjektive Bewertung der Lebenssituation der Bewohnerinnen und Bewohner zu erfassen, d.h. parallel zur datengestützten objektiven Beschreibung der Lebensverhältnisse durch die im Projekt erarbeiteten Sozialraumprofile auch die subjektive Sicht auf die Lebensqualität in diesen Sozialräumen durch die Bewohnerinnen und Bewohner selbst zu erfahren.

Der Fragebogen war so aufgebaut, dass kein Rückschluss auf den Beantwortenden möglich war.

Die Befragung liefert folgendes Bild zur Lebenssituation und zur Einschätzung der Lebensqualität in den 15 Sozialräumen Eschweilers durch die Bewohnerinnen und Bewohner im Oktober 2017:

3.1 Demografische Merkmale

Von den 796 Bewohnerinnen und Bewohner, die sich an der Befragung im Rahmen dieses Projektes beteiligten, waren 53% der Befragten weiblich und 47% männlich.

Sie gehörten zu folgenden Altersgruppen:

Tabelle 2: Altersstruktur¹

unter 25 Jahre	25 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 80 Jahre	80 Jahre und älter
%	%	%	%
4.3	64.1	25.4	6.1

¹ Befragt wurden Bewohnerinnen und Bewohner ab 16 Jahre.

Differenziert nach Geburtsland und Sozialraum verteilen sich die Befragten wie folgt:

Tabelle 3: Geburtsland Deutschland oder anderes²

SOZIALRAUM	In Deutschland geboren, %	Nicht in Deutschland geboren, %	k.A., %
St. Jöris/Hehlrath/Kinzweiler	93.8	3.1	3.1
Dürwiß/Fronhoven	90.4	5.9	3.7
Weisweiler/Hücheln	88.0	6.7	5.3
Röhe	89.5	7.9	2.6
Nord-Westliche Innenstadt	86.0	6.0	8.0
Nördliche Innenstadt	94.9	1.9	3.2
Eschweiler-Ost	89.5	10.5	0
Eschweiler-West	76.1	15.2	8.7
Südliche Innenstadt	84.6	13.5	1.9
Röthgen	73.2	14.6	12.2
Bergrath	88.3	6.7	5.0
Nothberg	94.1	2.9	3.0
Pumpe-Stich/Aue	91.4	8.6	0
Waldsiedlung	84.4	3.1	12.5
Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel	85.5	8.1	6.4

3.2 Wohnsituation

Die Befragten in den Sozialräumen Eschweilers decken ein breites Spektrum hinsichtlich ihrer Wohndauer im Sozialraum ab: In allen 15 Sozialräumen beteiligten sich sowohl Bewohnerinnen und Bewohner, die erst relativ kurz dort leben, aber auch solche, die bereits über 30 oder 40 Jahre und mehr im gleichen Sozialraum wohnhaft sind (Mittelwert SR1-SR15 „Wohndauer im Sozialraum“: 22.8 Jahre). Nur im Sozialraum „Röthgen“ liegt die durchschnittliche Wohndauer der Befragten (16.2 Jahre) deutlich unter dem städtischen Gesamtdurchschnitt, was auf eine besonders hohe „Wohnfluktuation“ hindeuten könnte. Dies könnte in diesem Sozialraum aber auch durch den Zuzug von einer größeren Zahl von Bewohnerinnen und Bewohner in das seit ca. 2010 neu erschlossene größere Wohngebiet „Ringofen“ verursacht sein. Signifikant länger als die Bewohnerinnen und Bewohner in den anderen Sozialräumen schließlich lebten die hier Befragten im Durchschnitt im Sozialraum „Röhe“ (32.5 Jahre), was Ausdruck einer

² An 100 fehlende Werte: „keine Angabe“; über 100%: rundungsbedingt.

im Stadtteilvergleich eher „älteren“ Wohnbebauung ohne größere Wohnneubauung in diesem Sozialraum ist.

Recht unterschiedlich ist in den Sozialräumen der Stadt die Wohneigentumsbeteiligung, hier differenziert nach „Mietwohnen“, „Wohnen im eigenen Haus“ und „Wohnen in einer vom Eigentümer selbst genutzten Eigentumswohnung“:

Tabelle 4: Wohneigentumsbeteiligung: Wohnen ...³

Sozialraum	... In einer Mietwohnung	... In einer durch den Eigentümer selbst genutzten Eigentumswohnung	... Im eigenen Haus
	%	%	%
St. Jöris/Hehlrath/Kinzweiler	42.2	3.1	54.7
Dürwiß/Fronhoven	33.3	4.4	59.3
Weisweiler/Hücheln	32.0	8.0	56.0
Röhe	31.6	-	65.8
Nord-Westliche Innenstadt	46.0	6.0	42.0
Nördliche Innenstadt	45.3	3.8	50.9
Eschweiler-Ost	63.2	10.5	26.3
Eschweiler-West	41.3	10.9	32.6
Südliche Innenstadt	59.6	7.7	25.0
Röthgen	58.5	4.9	29.3
Bergrath	30.0	1.7	63.3
Nothberg	32.4	2.9	61.8
Pumpe-Stich/Aue	22.9	5.7	68.6
Waldsiedlung	37.5	3.1	53.1
Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel	22.6	11.3	59.7

Signifikant hoch ist somit der Anteil der Befragten, die aktuell in einer angemieteten Wohnung leben in den Sozialräumen Eschweiler „Eschweiler-Ost“ und in der „Südlichen Innenstadt“, während der Anteil der Bewohnerinnen und Bewohner mit einem solchen Mietverhältnis in den

³ An 100% fehlende Werte: „in einem Seniorenheim/in einer Einrichtung des betreuten Wohnens o.ä. lebend“ oder „keine Angabe“; über 100%: rundungsbedingt.

Sozialräumen „Pumpe-Stich/Aue“ und „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“ sehr deutlich unter dem städtischen Durchschnitt liegt.

Im Vergleich aller Sozialräume hoch liegt die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner, die zum Zeitpunkt der Befragung eine ihnen gehörende Eigentumswohnung bewohnten, in den Sozialräumen „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“, „Eschweiler-Ost“ und „Eschweiler-West“. Signifikant gering ist der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe demgegenüber in „Bergrath“ und „Nothberg“.

Deutlich über 60% der hier Befragten schließlich erklärten in den Sozialräumen „Pumpe-Stich/Aue“, „Röhe“ und „Bergrath“, dass sie in einem in ihrem Eigentum stehenden Haus wohnen; besonders niedrig ist der Anteil dieser Bewohnergruppe demgegenüber in den Sozialräumen „Südliche Innenstadt“ und „Eschweiler-Ost“.

Die Wohneigentumsverteilung zeigt somit für die verschiedenen Sozialräume ein sehr heterogenes Bild: Sozialräume mit einem weit unterdurchschnittlichen Anteil an Bewohnerinnen und Bewohner, die in einem ihnen selbst gehörenden Wohnhaus leben – so vor allem in den Sozialräumen „Südliche Innenstadt“ und „Eschweiler-Ost“ - kontrastieren zu Sozialräumen, in denen mit Sozialräumen fast oder sogar mehr als zwei Drittel über derartiges Wohneigentum verfügen – so in „Pumpe-Stich/Aue“, „Röhe“ und „Bergrath“.

Die unterschiedliche Wohneigentumsbeteiligung in den Sozialräumen deutet auf eine relativ hohe Spreizung der finanziellen Ausstattung der Haushalte in den Sozialräumen hin: So spricht eine hohe Eigentumsquote – d.h. Wohnen im eigenen Haus plus Wohnen in einer vom Eigentümer selbst genutzten Eigentumswohnung – für eine vergleichsweise hohe finanzielle Ausstattung der Haushalte, da die Verfügung über solches Wohneigentum grundsätzlich ein Haushaltseinkommen voraussetzt, das dessen Finanzierbarkeit erlaubt. Selbst unter der Prämisse, dass ein nicht unerheblicher Teil dieses Wohneigentums im Erbschaftswege erworben wurde, bedingt dies ein höheres Haushaltseinkommen, da in diesem Fall das Haushaltseinkommen nicht durch Mietausgaben belastet wird. Umgekehrt indiziert eine unterdurchschnittliche Wohneigentumsquote ein eher niedriges Haushaltseinkommensniveau in einem Sozialraum.

Demnach kann aus der Wohneigentumsquote hinsichtlich der materiellen Lebenssituation in den verschiedenen Sozialräumen Eschweilers gefolgert werden, dass diese in den Sozialräumen „Pumpe-Stich/Aue“, „Bergrath“ und „Röhe“ vergleichsweise gut und in den Sozialräumen „Südliche Innenstadt“ und „Eschweiler-Ost“ vergleichsweise ungünstig ist.

Vergleicht man die Wohnsituation der Bevölkerung in Eschweiler mit der der Bevölkerung in Deutschland insgesamt, so liegt der Anteil der Bevölkerung, die zur Miete wohnen, in Eschweiler mit 39.9% auf der Grundlage dieser Befragung leicht über dem Anteil dieser Bevölkerungsgruppe in Deutschland mit 36.12% insgesamt. Deutlich überdurchschnittlich ist mit 49.9% der Anteil der Bewohner eines in ihrem Eigentum stehenden Wohnhauses, der deutschlandweit lediglich 28.98% im Jahre 2017 erreichte. Der Anteil der Bevölkerung in Eschweiler, die eine Eigentumswohnung bewohnten, liegt demnach mit 4.8% nur geringfügig über dem Durchschnitt in Deutschland mit 4.59%.⁴

⁴ Vgl. zur Wohnsituation in Deutschland im Jahre 2017 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/171237/umfrage/wohnsituation-der-bevolkerung/>.

3.3 Haushaltssituation

Ein weiterer wichtiger Indikator zur aktuellen Lebenssituation der Bevölkerung in den verschiedenen Sozialräumen Eschweilers ist die Struktur der Haushalte dort.

Tabelle 5: Haushaltsgrößen⁵

Sozialraum	1-Personen-Haushalt	2-Personen-Haushalt	3-Personen-Haushalt	4-Personen-Haushalt	Mehr als 4 Personen im Haushalt	3 und mehr Personen im Haushalt
	%	%	%	%	%	%
St. Jöris/Hehlrath/Kin-zweiler	9.2	40.6	20.3	21.9	6.3	48.5
Dürwiß/Fronhoven	1.3	50.4	17.8	12.6	4.4	34.8
Weisweiler/Hücheln	6.7	49.3	21.3	16.0	4.0	41.3
Röhe	21.1	44.7	15.8	10.5	7.9	34.2
Nord-Westliche Innenstadt	12.0	38.0	26.0	16.0	8.0	50.0
Nördliche Innenstadt	20.8	41.6	18.9	15.1	3.8	37.8
Eschweiler-Ost	31.6	47.3	10.5	10.5	-	(21.0)
Eschweiler-West	4.4	32.6	34.8	17.4	4.4	56.6
Südliche Innenstadt	23.1	42.3	13.5	9.6	11.5	34.6
Röthgen	12.2	51.2	7.3	14.6	12.2	34.1
Bergrath	11.7	43.3	23.3	11.7	5.0	40.0
Nothberg	11.8	52.9	23.5	11.8	-	(35.3)
Pumpe-Stich/Aue	8.6	45.1	22.9	22.9	-	(45.8)
Waldsiedlung	3.1	34.3	28.1	28.1	6.3	62.5
Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel	12.9	43.6	14.5	24.2	1.6	40.3

Zunächst ist zu konstatieren, dass in allen Sozialräumen in Eschweiler die 2-Personen-Haushalte mit Anteilen über 40% und z.T. auch über 50% aller Haushalte dominieren; im Sozialraum „Waldsiedlung“ bilden die Haushalte mit zwei Personen zwar ebenfalls die größte Gruppe, ihr Anteil an allen Haushalten liegt hier jedoch mit lediglich 34.3% deutlich unter dem sonst

⁵ An 100% fehlende Werte: „keine Angabe“, mehr als 100% rundungsbedingt.

üblichen Anteil der 2-Personen-Haushalte. Besonders hoch ist der Anteil von 2-Personen-Haushalten in den Sozialräumen „Nothberg“ und „Bergrath“, in „Dürwiß/Fronhoven“ sowie „Weisweiler/Hücheln“.

Signifikant groß schließlich ist der Anteil von Haushalten, in denen mehr als zwei Personen leben, in den Sozialräumen „Waldsiedlung“, „Eschweiler-West“ und „Nord-Westliche Innenstadt“.

Auch Eschweiler zeigt insgesamt deutlich die Spuren der demografischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte – so vor allem eine immer älter und „bunter“ werdende Bevölkerung –. Und auch die von den hier Befragten berichtete aktuelle Haushaltsstruktur zeigt, dass auch in Eschweiler eher kleinere Haushaltsgrößen – hier 2-Personen-Haushalte – inzwischen dominieren und somit auch hier ein Trend generell hin zu kleinen Haushaltsgrößen mit ein bis zwei Personen angenommen werden kann. Dieser Trend variiert aktuell jedoch in den Sozialräumen.

Dabei ist derzeit für Eschweiler nicht ein bestimmender Faktor erkennbar, der mit hoher Wahrscheinlichkeit die aufgezeigten Unterschiede bei den Haushaltsgrößen in den Sozialräumen bedingt – weder eine in Sozialräumen mit einer hohen Anzahl von Menschen mit Migrationshintergrund anzunehmenden eher traditionellen Familienstruktur, die größere Haushalte erwarten lässt, noch ein eindeutiger Einfluss z.B. von Neubaugebieten, die häufig über eine jüngere Bevölkerung verfügen und in denen dann häufig Haushaltsgrößen mit drei oder vier Personen anzutreffen sind. Für eine Feststellung solcher Faktoren, die möglicherweise wesentlichen Einfluss auf das aufgezeigte Profil der Haushalte in den verschiedenen Sozialräumen in Eschweiler haben, erscheint eine Analyse unterhalb der Sozialraumebene erforderlich, da auf diese Weise kleinräumige Faktoren in den verschiedenen Sozialräumen identifiziert werden könnten, die mit den hier präsentierten Haushaltsstrukturen korrelieren.

Berücksichtigt man nun darüber hinaus die Zusammensetzung der Haushalte nach Familienstand und Zusammenleben in den Sozialräumen in Eschweiler – hier operationalisiert über die Frage „Mit wem leben Sie zusammen?“, so zeigt sich für Eschweiler folgendes Profil der Haushalte:

Tabelle 6: Zusammensetzung der Haushalte nach Familienstand und Zusammenleben⁶

Sozialraum	Ehe/Lebenspartnerschaft	Gemeinsam mit Eltern und Verwandten	Gemeinsam mit Freunden/Bekanntem/WG	Alleinlebend	Gemeinsam mit Kindern
	%	%	%	%	%
St. Jöris/Hehlrath/Kinzweiler	54.0	4.7	0	7.8	34.4
Dürwiß/Fronhoven	75.6	6.7	1	13.3	31.3
Weisweiler/Hücheln	80.0	5.3	2.7	8.0	32.0
Röhe	68.4	5.3	-	23.7	21.5
Nord-Westliche Innenstadt	68.0	6.0	4.0	12.0	30.0
Nördliche Innenstadt	66.0	3.8	1.9	20.8	35.9
Eschweiler-Ost	52.6	10.5	5.3	31.6	21.1
Eschweiler-West	52.8	4.5	2.2	32.6	26.1
Südliche Innenstadt	65.4	5.8	1.9	23.1	25.0
Röthgen	68.3	12.2	0	14.5	12.2
Bergrath	73.3	8.3	0	11.7	35.0
Nothberg	79.4	5.9	2.9	8.8	29.4
Pumpe-Stich/Aue	77.1	5.7	0	5.7	34.3
Waldsiedlung	71.9	9.4	3.1	3.1	34.4
Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel	79.0	4.8	0	12.9	32.3

So lebte der überwiegende Teil der Befragten in allen Sozialräumen am Ende des Jahres 2017 mit einem Ehepartner bzw. Lebenspartner zusammen. Am stärksten ist demnach die eheliche bzw. lebenspartnerliche Prägung der Haushaltsstruktur in den Sozialräumen „Weisweiler/Hücheln“, „Nothberg“, „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“ sowie „Dürwiß/Fronhoven“.

In den innerstädtischen und den an die Innenstadt Eschweiler angrenzenden Sozialräumen ist der Anteil der in einer ehelichen Lebensgemeinschaft oder Partnerschaft Lebenden deutlich geringer ausgeprägt. Dafür ist in diesem Bereich die Zahl der Befragten, die angaben,

⁶ An 100% fehlende Werte: „keine Angabe“, mehr als 100% rundungsbedingt.

gemeinsam mit Eltern und Verwandten bzw. mit Freunden und Bekannten eine häusliche Gemeinschaft zu bilden, deutlich ausgeprägter als in den zentrumsferneren Sozialräumen.

Mit jeweils mehr als 30% schließlich signifikant hoch war zum Befragungszeitpunkt der Anteil der Befragten, die in einer häuslichen Gemeinschaft mit Kindern lebten, in den Sozialräumen „Berggrath“, „Waldsiedlung“, „Pumpe-Stich/Aue“ und „St. Jöris/Kinzweiler/Hehlrath“; „Dürwiß/Fronhoven“, „Weisweiler/Hücheln“, vor allem aber mit mehr als 35% im Sozialraum „Nördliche Innenstadt“. Mit 12.2% auffallend niedrig ist demgegenüber die Zahl der Befragten im Sozialraum „Röthgen“, die erklärten, dass sie in einer häuslichen Gemeinschaft mit Kindern leben.

Auch hinsichtlich der Haushaltszusammensetzung nach dem hier erhobenen Familienstand und dem Zusammenleben der Befragten ist zu konstatieren, dass sich weder aus den Befragungsdaten noch aus den hier erarbeiteten Sozialraumprofilen relativ konkret Faktoren isolieren lassen, die hinreichend die hier skizzierten Differenzen zwischen den Sozialräumen insoweit erklären könnten. Hier wird vielmehr davon ausgegangen, dass das gezeigte Profil der Sozialräume stets auf einen kleinräumigen Mix verschiedener Einflussfaktoren zurückzuführen ist: So könnte ein Bedingungsfaktor für eine hohe Zahl von Befragten, die in einer ehelichen Lebensgemeinschaft/Lebenspartnerschaft leben, ebenso auf eine besonders junge Bevölkerung, andererseits aber auch auf eine höhere Zahl von älteren Menschen nach der Familienphase in einem Sozialraum hindeuten.

3.4 Bildungsabschluss, Erwerbstätigkeit und materielle Lebenssituation

Ein wesentlicher Faktor, der in sehr erheblichem Umfang mit über den beruflichen Lebensweg und damit in einer Arbeitsgesellschaft auch über die Verfügung von materiellen und anderen gesellschaftlichen Ressourcen disponiert, sind die formalen Bildungsqualifikationen, hier operationalisiert mit der Frage nach dem höchsten erreichten Bildungsabschluss. Bei den hier Befragten zeigt sich insoweit für die Bewohnerinnen und Bewohner in den verschiedenen Sozialräumen Eschweilers folgendes Bild:

Tabelle 7: Erwerb des höchsten Bildungsabschlusses...⁷

Sozialraum	keinen Abschluss %	an einer Volks-/Hauptschulabschluss %	an einer Realschule %	Einfache bis mittlere Bildungsabschlüsse %	Fach-/Abitur %	Fach-/Hochschulabschluss %	Höhere Bildungsabschlüsse %	Sonstige %
St. Jöris/Heilrath/Kinzweiler	0	3.3	23.4	26.7	21.3	21.1	42.4	0
Dürwiß/Fronhoven	2.2	34.1	12.7	46.8	19.3	25.2	44.5	5.9
Weisweiler/Hücheln	1.3	48.0	18.7	66.7	16	12	28.0	1.3
Röhe	5.3	21.1	21.1	42.2	15.8	34.2	50.0	2.6
Nord-Westliche Innenstadt	4:0	28	20	48.0	24	22	46.0	0
Nördliche Innenstadt	5.7	24.5	18.9	43.4	22.7	24.5	47.2	1.9
Eschweiler-Ost	5.3	47.4	15.8	63.2	5.3	15.8	21.1	5.3
Eschweiler-West	0	45.7	10.9	56.6	15.2	19.6	25.2	4.4
Südliche Innenstadt	5.8	34.6	7.7	42.3	19.2	25.0	44.2	0
Röthgen	7.3	24.4	19.5	43.9	12.2	24.4	36.6	4.9
Bergrath	0	28.3	20.0	48.3	26.7	20.0	46.7	1.7
Nothberg	5.9	23.5	23.5	47.0	26.5	20.6	47.1	0
Pumpe-Stich/Aue	0	37.14	20.0	57.1	11.4	22.9	34.3	8.6
Waldsiedlung	0	37.5	6.3	43.8	25.0	21.9	46.9	0
Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel	1.6	24.2	21.0	45.2	24.2	24.2	48.4	3.2

⁷ An 100% fehlende Werte: „keine Angabe“, mehr als 100% rundungsbedingt.

Besonders hoch unter den hier Befragten war der Anteil der Bewohnerinnen und Bewohner aus den Sozialräumen „Weisweiler/Hücheln“, „Eschweiler-Ost“, „Pumpe-Stich/Aue“ und „Eschweiler-West“, die überwiegend über „einfache“ bis „mittlere“ Bildungsabschlüsse verfügen. Signifikant klein ist der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe hingegen im Sozialraum „St.Jöris/Kinzweiler/Hehlrath“.

„Höhere“ Bildungsabschlüsse sind besonders unter den hier Befragten aus den Sozialräumen „Röhe“, „Nördliche Innenstadt“, „Nothberg“, „Bergrath“, „Waldsiedlung“ und „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“ zu finden. Deutlich unterrepräsentiert sind demgegenüber diese „höheren“ Bildungsabschlüsse bei den Befragten aus dem Sozialraum „Eschweiler-Ost“ und dem Sozialraum „Eschweiler-West“.

Überproportional häufig gaben Befragte im Sozialraum „Röthgen“ an, dass sie über keinen formalen Bildungsabschluss verfügten. Aber auch im Sozialraum „Röhe“ ist der Anteil der Befragten ohne formalen Bildungsabschluss recht hoch, ein Sozialraum, in dem aber auch der Anteil der Befragten, die über einen „höheren“ Bildungsabschluss verfügen, nach dem Ergebnis dieser Befragung mit 50% höher als in allen anderen Sozialräumen in Eschweiler liegt. Ein sehr ähnliches Bild zeigt auch der Sozialraum „Nothberg“, in dem gleichfalls die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner ohne formalen Bildungsabschluss vergleichsweise hoch ist, in dem aber gleichzeitig die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner mit einem „höheren“ Bildungsabschluss bei mehr als 47% liegt.

Auch hinsichtlich der formalen Bildungsabschlüsse ist damit zu konstatieren, dass in den meisten Sozialräumen Eschweilers ein heterogenes Bildungsgefüge vorhanden ist. Ausnahmen davon bilden lediglich die zwei Sozialräume „Eschweiler-Ost“ und „Eschweiler-West“, in denen der Anteil der „einfachen“ bis „mittleren“ Abschlüsse dominiert, und der Anteil „höherer“ formaler Bildungsabschlüsse sehr deutlich unter dem Niveau der übrigen Sozialräume in der Stadt liegt.

Hinsichtlich ihres Erwerbsstatus und der Erwerbsquote weisen die hier Befragten in den verschiedenen Sozialräumen der Stadt folgende Merkmale auf:

Tabelle 8: Erwerbsstatus und Erwerbsquote⁸

Sozial- raum	Mi- nijob	An- ge- stellt	Selb- stän- dig	Er- werbs- quote	Haus- frau/- mann	Rente/ Pen- sion	Schule/ Ausbil- dung	Nichter- werbs- quote	Sonsti- ges/keine Angabe
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
St. Jö- ris/Hehl- rath/Kinzwei- ler	6.3	51.6	3.1	61.0	4.7	23.4	4.7	<u>32.8</u>	6.2
Dürwiß/Fron- hoven	1.5	44.4	2.2	48.1	8.9	35.4	5.2	49.5	2.4
Weiswei- ler/Hücheln	2.7	36.0	5.3	44.0	10.8	41.3	2.7	54.8	1.2
Röhe	5.3	34.3	10.5	50.1	13.2	34.2	1.0	48.4	1.5
Nord-Westli- che Innen- stadt	2.0	38.0	6.0	46.0	12.0	28.0	8.0	48.0	6.0
Nördliche In- nenstadt	1.9	37.7	9.4	49.0	5.7	37.4	3.8	46.9	4.1
Eschweiler- Ost	0	52.6	0	52.6	5.3	31.6	3.8	40.7	6.7
Eschweiler- West	8.7	28.3	2.2	39.2	8.7	45.7	2.8	57.2	3.6
Südliche In- nenstadt	0	34.6	7.7	42.3	7.7	40.4	5.8	53.9	3.8
Röthgen	0	39.0	2.4	41.4	9.8	34.2	4.9	48.9	9.7
Berggrath	3.3	43.3	0	46.6	5.0	33.3	10.0	48.3	5.1
Nothberg	5.9	32.4	8.8	47.1	8.8	35.3	5.9	50.0	2.9
Pumpe- Stich/Aue	0	54.3	5.7	60.0	2.9	28.6	5.7	<u>37.2</u>	2.8
Waldsied- lung	6.3	37.5	3.1	46.9	9.4	31.3	0	40.7	12.4
Bohl/Volken- rath/Hasten- rath/Scher- penseel	8.1	45.2	9.7	63.0	6.5	22.6	3.2	<u>32.3</u>	4.7

⁸ „Arbeitslos“ wurde hier unter „Sonstiges“ erfasst und mit „keine Angabe“ zusammengefasst. An 100% fehlende Werte: „keine Angabe“, mehr als 100% rundungsbedingt.

Eine sehr hohe Erwerbsbeteiligung – hier operationalisiert über die Befragtenmerkmale „Minijob“, „angestellt“ und „selbständig“ ist in den Sozialräumen „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“, St. Jöris/Hehlrath/Kinzweiler“ sowie „Pumpe-Stich/Aue“ zu verzeichnen, in denen 60% und mehr der Befragten nach ihren eigenen Angaben einer abhängigen oder selbständigen Erwerbstätigkeit nachgehen. Signifikant niedrig ist die Erwerbsbeteiligung unter den Befragten in den Sozialräumen „Eschweiler-West“ (39.2%), „Röthgen“ (41.4%) sowie „Südliche Innenstadt“ (42.3%).

Die Sozialräume „Eschweiler-West“ (57.2%) „Weisweiler/Hücheln“ (54.8%) sowie „Südliche Innenstadt“ (53.9%) und „Nothberg (50%) weisen einen hohen Teil der Bevölkerung aus, der zum Zeitpunkt der Befragung nicht erwerbstätig war – hier erfasst über die Merkmale „Hausfrau/-mann“, „in Rente/Pension“ und „Schule/Ausbildung“. Besonders niedrig ist der Anteil der Nichterwerbstätigen demnach in „St. Jöris/Kinzweiler/Hehlrath“, im Sozialraum „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“ sowie in „Pumpe-Stich/Aue“.

Mit Blick auf die materielle Lebenssituation ist - wie folgt operationalisiert über die Haushaltseinkommenshöhe - festzustellen, dass bislang auch in Eschweiler keine annähernd gleichwertigen Lebensverhältnisse in den verschiedenen Sozialräumen bestehen. Wenngleich mit dem hier erfassten Haushaltseinkommen nur ein Teil der den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Sozialräumen zur Verfügung stehenden materiellen Ressourcen abgebildet werden kann, so ist dieses von den befragten selbst klassifizierte Haushaltseinkommen ein erster wichtiger Indikator für eine näherungsweise Beschreibung der unterschiedlich ausgeprägten materiellen Lebenssituationen im jeweiligen Sozialraum.

Tabelle 9: Haushaltseinkommenshöhe⁹

Sozialraum	un- ter € 500	€ 500- 1.000	€ 1.000- 1.500	Niedri- ges Ein- kom- mens- niveau	€ 1.500- 2.000	€ 2.000- 3.000	Mittle- res Ein- kom- mens- niveau	€ 3.000- 4.000	über € 4.000	Höhe- res Ein- kom- mens- niveau	k.A.
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
St. Jöris/Hehl- rath/Kinzweiler	1.6	0	9.7	11.3	8.1	25.8	33.9	21.0	22.6	43.6	11.0
Dürwiß/Fron- hoven	0	2.2	6.7	8.9	5.2	20.2	25.4	18.5	24.4	42.9	20.0
Weisweiler/Hü- cheln	4.0	4.0	9.3	17.3	14.7	14.7	29.4	22.7	14.7	37.4	14.7
Röhe	2.6	0	13.2	15.8	10.5	23.7	34.2	21.1	18.4	39.5	10.5
Nord-Westli- che Innenstadt	0	6.0	6.0	12.0	10.0	14.0	24.0	16.0	20.0	36.0	26.0
Nördliche In- nenstadt	1.9	1.9	17.0	20.8	13.2	18.9	32.1	11.3	22.6	33.9	13.2
Eschweiler-Ost	10.5	10.5	21.1	42.1	10.5	21.1	31.6	10.5	0	10.5	15.8
Eschweiler- West	6.5	10.9	13.0	30.4	8.7	28.3	37.0	8.7	6.5	15.2	17.4
Südliche In- nenstadt	3.6	13.5	15.4	32.5	5.8	19.2	25.0	19.2	11.5	30.7	11.5
Röthgen	0	7.3	9.8	17.1	4.9	19.5	24.4	24.4	9.8	34.2	24.4
Bergrath	0	3.3	11.7	15.0	8.3	15.0	23.3	15.0	23.3	38.3	23.3
Nothberg	0	8.8	17.7	26.5	8.8	23.5	32.3	2.9	16.7	19.6	20.6
Pumpe- Stich/Aue	0	5.7	2.9	8.6	17.1	17.1	34.2	20.0	25.7	45.7	11.4
Waldsiedlung	3.1	0	0	3.1	6.3	31.25	37.6	25.0	12.5	37.5	21.9
Bohl/Volken- rath/Hasten- rath/Scherpen- seel	0	6.5	4.8	11.3	4.8	11.3	16.1	17.7	29.0	46.7	25.81

Wenngleich die Einkommenseinstufung durch die Befragten selbst aufgrund der dazu in der Befragung vorgegebenen Haushaltseinkommensintervalle zwischen € 500 und € 1.000 eine relativ „grobe“ Einteilung und damit auch Abbildung ist, so lässt die vorstehende Beschreibung

⁹ An 100% fehlende Werte: „keine Angabe“, mehr als 100% rundungsbedingt.

der Haushaltseinkommenshöhe in den verschiedenen Sozialräumen erkennen, dass die materielle Lebenssituation fast durchgehend recht heterogen in der Stadt ist:

So ist in Sozialräumen mit einem relativ hohen Anteil an eher niedrigen monatlichen Haushaltseinkommen bis € 1.500 z.T. oft aber auch der Anteil der Befragten recht hoch, die Angaben, dass sie über ein höheres Haushaltseinkommensniveau verfügen – dies gilt für den Sozialraum „Röhe“, den Sozialraum „Weisweiler/Hücheln“ als auch für den Bereich „Bergrath“.

Signifikant hoch ist schließlich der Anteil der Bevölkerung mit eher niedrigem Haushaltseinkommen in den Sozialräumen „Eschweiler-Ost“, „Südliche Innenstadt“, „Eschweiler-West“, „Nördliche Innenstadt“ als auch „Nothberg“, in denen der Anteil der niedrigen Einkommen bis € 1.500 zwischen 20.8% („Nördliche Innenstadt“) und „Eschweiler-Ost“ mit 42.1% der Befragten beträgt. In diesen Sozialräumen ist darüber hinaus auch der Anteil der Befragten mit einem höheren Haushaltseinkommensniveau eher unterdurchschnittlich.

3.5 Lebensqualität

Wie sehen und bewerten die Bewohnerinnen und Bewohner in den verschiedenen Sozialräumen der Stadt nun den aktuellen Zuschnitt verschiedener Lebensbereiche, Angebote und Versorgungsstrukturen? Wie bewerten sie ihr Wohnumfeld und das Image ihres Sozialraumes? Wie sehen sie die Sicherheitslage? Zur Beantwortung dieser Fragen wurden die Befragten gebeten, ihr Votum auf einer 4-stufigen Skala einzutragen, die von „sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“, „eher unzufrieden“ bis hin zu „sehr unzufrieden“ reichte. Da zum Teil lebenslagen-spezifische Bereiche bei der Zufriedenheitsabfrage angesprochen wurden, wurde den Befragten auch die Möglichkeit gegeben sich bei der Bewertung dann zu enthalten, wenn sie der Auffassung waren, dass sie dazu aufgrund ihrer aktuellen Lebenssituation und/oder ihren bisherigen Lebenserfahrungen keine Bewertung abgeben können. So sollte sichergestellt werden, dass z.B. zum Bereich der Kinderbetreuung möglichst nur diejenigen Befragten eine Bewertung vornehmen, die aufgrund eigener Einsichtsmöglichkeit in diesen Lebensbereich – durch eigenes Erleben oder auch durch die durch Verwandte oder Bekannte vermittelte belastbare Erfahrung - dazu ein Statement abgeben können. Dennoch: Bei dieser Zufriedenheitsabfrage handelt es sich immer um die subjektive Sicht auf den jeweiligen Lebensbereich oder auf ein Angebot. Wichtig war insoweit wenigstens zu versuchen, nicht durch eigene Erfahrung basierte, sondern durch „Hören und Sagen“ vermittelte „Einsicht“ möglichst bei der Beantwortung zu vermeiden. Die bei dieser Befragung zu verschiedenen Themenebereichen durch die Antwortwahl „Kann ich nicht beurteilen“ dazu ausgedrückte Distanz von Teilen der Befragten relativiert nicht die Aussagekraft der Bewertungen derjenigen, die aufgrund eigener Urteilsfähigkeit dazu eine Bewertung vorgenommen haben, sondern macht sie im Gegenteil seriöser, da durch die Konstruktion der Skala bei dieser Befragung genau das Ausdrücken dieser Distanz erwünscht war, wenn Befragte dazu aus eigenem Wissen keine wirklich fundierte Bewertung vornehmen konnten.

Wie zufrieden sind die Befragten nun in den verschiedenen Sozialräumen mit den

► **Betreuungsangeboten für Kinder?**

Tabelle 10: Zufriedenheit mit ...¹⁰

	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen
... den Betreuungsangeboten für Kinder (Kitas/Kindertagespflege)	%	%	%	%	%
<i>St. Jöris/Hehlrath/Kinzweiler</i>	12.5	3.4	10.9	0	39,1
<i>Dürwiß/Fronhoven</i>	20.0	22.2	3.0	0	53,7
<i>Weisweiler/Hücheln</i>	12.0	35.0	5.3	2.7	37.3
<i>Röhe</i>	21.1	36.8	5.3	2.6	34.2
<i>Nord-Westliche Innenstadt</i>	10.0	34.0	12.0	0	42
<i>Nördliche Innenstadt</i>	17.0	22.6	5.7	3.8	43.4
<i>Eschweiler-Ost</i>	21.1	21.1	0	0	52.6
<i>Eschweiler-West</i>	15.2	26.1	4.4	0	43.5
<i>Südliche Innenstadt</i>	15.4	25.0	3.9	0	50.0
<i>Röthgen</i>	22.0	17.1	4.9	4.9	46.3
<i>Bergrath</i>	25.0	25.0	1.7	0	48.3
<i>Nothberg</i>	26.5	26.5	2.9	0	44.1
<i>Pumpe-Stich/Aue</i>	17.1	28.6	0	0	51.4
<i>Waldsiedlung</i>	21.9	40.6	3.1	3.1	31.3
<i>Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel</i>	32.3	32.3	3.2	0	30.7

Besonders hohe Zufriedenheit mit dem institutionellen Angebot zur Kinderbetreuung und in der Form der Tagespflege zeigten bei dieser Befragung die Bewohnerinnen und Bewohner der Sozialräume „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“, „Waldsiedlung“ sowie im Sozialraum „Röhe“. Aber auch in den übrigen Sozialräumen ist die Zufriedenheit mit den Angeboten generell hoch. In zwei Sozialräumen jedoch – „St. Jöris/Hehlrath/Kinzweiler“ und „Röthgen“ waren – zeigten sich - anders als in allen anderen Sozialräumen - mit fast bzw. mehr als 10%

¹⁰ An 100% fehlende Werte: „keine Angabe“, mehr als 100% rundungsbedingt.

der Befragten „eher unzufrieden“ bzw. „sehr unzufrieden“ mit dem Betreuungsangebot für Kinder bis zum 6. Lebensjahr.

Die jeweils relativ hohe Zahl von Befragten, die in Zusammenhang mit der Bewertung der Kinderbetreuung erklärten, dass sie diese nicht beurteilen könnten, macht deutlich, dass es – anders als in dieser Befragung möglich – für die Ableitung von weiteren Maßnahmen zur Optimierung des Angebotes in diesem Bereich notwendig ist, einzelne Aspekte durch Befragungen von betroffenen Gruppen vertiefte Informationen zu wichtigen Aspekten des Themas „Betreuungsangebote für Kinder“ in den einzelnen Sozialräumen zu erhalten.

Relativ hohe Zufriedenheit besteht bei den hier befragten durchweg auch mit dem

► **Angebot der offenen Ganztagschule:**

Tabelle 11: Zufriedenheit mit ...¹¹

	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen
... dem Angebot der Offenen Ganztagschule	%	%	%	%	%
<i>St. Jöris/Hehrath/Kinzweiler</i>	7.8	23.4	6.25	3.1	54.7
<i>Dürwiß/Fronhoven</i>	7.4	14.1	3.7	1.0	67.9
<i>Weisweiler/Hücheln</i>	5.3	18.7	9.3	2.7	52.0
<i>Röhe</i>	7.6	34.2	7.9	0	50.0
<i>Nord-Westliche Innenstadt</i>	6.0	26.0	6.0	0	56.0
<i>Nördliche Innenstadt</i>	15.1	15.1	3.8	1.9	54.7
<i>Eschweiler-Ost</i>	10.5	26.3	10.6	0	47.4
<i>Eschweiler-West</i>	6.5	21.7	6.5	0	52.2
<i>Südliche Innenstadt</i>	7.7	25.0	1.9	0	57.7
<i>Röthgen</i>	12.2	26.8	0	0	56.1
<i>Bergrath</i>	15.0	23.3	0	0	55.0
<i>Nothberg</i>	2.9	20.6	5.9	5.9	61.8
<i>Pumpe-Stich/Aue</i>	14.3	20.0	0	0	62.7
<i>Waldsiedlung</i>	15.6	31.3	12.5	3.1	37.5
<i>Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel</i>	21.0	21.0	11.3	0	43.6

Besonders hohe Zufriedenheitsraten mit dem OGS-Angebot zeigen die Befragten in den Sozialräumen „Waldsiedlung“ und „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“, wenngleich in der „Waldsiedlung“ fast 16% der Befragten auch deutlich öfter als in den anderen Sozialräumen erklärten, dass sie mit diesem Angebot „eher unzufrieden“ bis „sehr unzufrieden“ sind.

¹¹ An 100% fehlende Werte: „keine Angabe“, mehr als 100% rundungsbedingt.

Mit 11% wird auch im Sozialraum „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“, in dem die positive Bewertung am größten ist, gleichzeitig das Angebot der OGS kritisch bewertet.

Aber auch die Befragten aus „Bergrath“, „Röthgen“ und „Röhe“ sind mehrheitlich zufrieden mit dem Angebot der OGS. Unterdurchschnittlich schließlich ist die Zufriedenheitsrate mit dem Angebot der OGS in „Dürwiß/Fronhoven“ und „Nothberg“, wenngleich auch hier die positiven Bewertungen insgesamt noch überwiegen.

Kann für die Betreuungsangebote für Kinder und das Angebot der OGS in allen Sozialräumen eine insgesamt hohe Zufriedenheitsquote festgestellt werden, so erfahren die aktuellen

► Angebote von und in Jugendeinrichtungen

von den Befragten in nahezu allen Sozialräumen eine durchgängig kritische Bewertung:

Tabelle 12: Zufriedenheit mit ...¹²

	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen
... den Angeboten von und in Jugendeinrichtungen	%	%	%	%	%
<i>St. Jöris/Hehlrath/Kinzweiler</i>	0	4.7	17.2	23.4	51.6%
<i>Dürwiß/Fronhoven</i>	1.0	11.1	17.0	8.9	57.8
<i>Weisweiler/Hücheln</i>	2.7	9.3	18.7	9.3	50.7
<i>Röhe</i>	2.6	18.4	21.1	2.6	52.6
<i>Nord-Westliche Innenstadt</i>	4.0	16.0	12.0	2.0	60.0
<i>Nördliche Innenstadt</i>	7.6	20.8	11.3	3.8	49.1
<i>Eschweiler-Ost</i>	5.3	15.8	5.3	0	63.2
<i>Eschweiler-West</i>	6.5	10.9	8.7	8.7	50.0
<i>Südliche Innenstadt</i>	3.9	13.5	17.3	11.5	46.2
<i>Röthgen</i>	4.9	14.6	17.1	4.9	51.2
<i>Bergrath</i>	3.3	23.3	13.3	5.0	50.0
<i>Nothberg</i>	0	5.9	29.4	8.8	55.9
<i>Pumpe-Stich/Aue</i>	2.9	11.4	17.1	8.6	54.3
<i>Waldsiedlung</i>	0	6.3	15.6	21.9	53.1
<i>Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel</i>	0	11.3	19.4	21.0	45.2

Während die Zufriedenheit mit dem Angebot von und in Jugendeinrichtungen in der „Nord-Westlichen Innenstadt“, in der „Nördlichen Innenstadt“, in „Bergrath“, aber auch in „Eschweiler-Ost“ die Anzahl der Befragten, die sich unzufrieden zeigten, übersteigt, so sind die hier Befragten in den Sozialräumen „St.Jöris/Hehlrath/Kinzweiler“, „Dürwiß/Fronhoven“, „Weisweiler/Hücheln“, „Röhe“, „Südliche Innenstadt“, „Röthgen“, „Nothberg“, „Waldsiedlung“ sowie „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“ deutlich unzufriedener mit diesem Angebot. Diese hohe Unzufriedenheit mit den Angeboten in einer Vielzahl von Sozialräumen macht deutlich,

¹² An 100% fehlende Werte: „keine Angabe“, mehr als 100% rundungsbedingt.

dass für Eschweiler insgesamt ein erheblicher Optimierungsbedarf aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner insoweit besteht.

Befragt nach Einrichtungen oder Angeboten, die für Kinder und Jugendliche in den Sozialräumen vermisst werden, fehlt es aus Sicht der hier Befragten vor allem an Folgendem:

Tabelle 13: Vermisst werden ...

SOZIALRAUM	Betreuungsangebote für Kinder	Begegnungsstätten und Treffpunkte für Jugendliche
	%	%
<i>St. Jöris/Hehlrath/Kinzweiler</i>	20.5	79.5
<i>Dürwiß/Fronhoven</i>	14.3	85.7
<i>Weisweiler/Hücheln</i>	18.6	29.3
<i>Röhe</i>	16.7	83.3
<i>Nord-Westliche Innenstadt</i>	22.2	87.8
<i>Nördliche Innenstadt</i>	41.6	58.4
<i>Eschweiler-Ost</i>	0	100
<i>Eschweiler-West</i>	33.3	66.7
<i>Südliche Innenstadt</i>	22.7	77.3
<i>Röthgen</i>	27.2	86.3
<i>Bergrath</i>	22.3	78.7
<i>Nothberg</i>	27.2	72.8
<i>Pumpe-Stich/Aue</i>	10.1	89.9
<i>Waldsiedlung</i>	14.4	85.6
<i>Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel</i>	12.1	87.9

Die Befragten wünschen sich somit in allen Sozialräumen der Stadt vor allem mehr Begegnungsstätten und Treffpunkte für Jugendliche.

In den Sozialräumen „Nördliche Innenstadt“ und „Eschweiler-West“ erklärten jedoch auch überdurchschnittlich viele Befragte, dass sie noch Defizite im Betreuungsangebot für Kinder erkennen. Ausschließlich im Sozialraum „Eschweiler-Ost“ fand sich kein Befragter, der die Notwendigkeit für mehr Betreuungsangeboten von Kindern erkannte.

Ähnlich differenziert wie bei den Angeboten und Einrichtungen für Kinder und Jugendliche fällt bei dieser Befragung auch die aktuelle Bewertung im Bereich der

► **Betreuung und Versorgung von älteren Menschen**

in den Sozialräumen der Stadt aus.

Tabelle 14: Zufriedenheit mit¹³

	sehr zu- frieden	eher zu- frieden	eher unzufrie- den	sehr unzufrie- den	kann ich nicht beur- teilen
... den sozialen Betreuungsangeboten und der Versorgung für äl- tere Menschen	%	%	%	%	%
<i>St. Jöris/Hehlrath/Kinzweiler</i>	0	18.8	26.6	4,7	46.9
<i>Dürwiß/Fronhoven</i>	3.7	15.6	11.9	5.9	60.0
<i>Weisweiler/Hücheln</i>	0	22.7	18.7	5.3	42.7
<i>Röhe</i>	0	31.6	18.4	5.3	44.7
<i>Nord-Westliche Innenstadt</i>	8.0	20.0	14.0	4.0	48.0
<i>Nördliche Innenstadt</i>	7.6	20.8	13.2	1.9	50.9
<i>Eschweiler-Ost</i>	10.5	15.8	26.3	10.5	36.8
<i>Eschweiler-West</i>	21.7	23.9	15.2	4.4	28.3
<i>Südliche Innenstadt</i>	9.6	15.4	23.1	3.9	42.3
<i>Röthgen</i>	9.8	34.2	4.9	2.4	46.3
<i>Bergrath</i>	11.7	33.3	18.3	3.3	30.0

¹³ An 100% fehlende Werte: „keine Angabe“, mehr als 100% rundungsbedingt.

... den sozialen Betreuungsangeboten und der Versorgung für ältere Menschen	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen
<i>Nothberg</i>	5.9	5.9	29.4	8.8	47.1
<i>Pumpe-Stich/Aue</i>	11.4	20.0	11.4	0	54.3
<i>Waldsiedlung</i>	6.3	21.9	25.0	0	46.9
<i>Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel</i>	4.9	37.1	11.3	3.2	40.3

Besonders die hier befragten Bewohnerinnen und Bewohner aus „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“, „Bergrath“, „Röthgen“ und „Eschweiler-West“ waren zum Zeitpunkt der Befragung zufrieden mit den sozialen Betreuungsangeboten und der Versorgung von älteren Menschen. Zu dieser hohen Zufriedenheit hat möglicherweise auch das Wissen über und oft auch die eigene Erfahrung mit Einrichtungen zur Versorgung von älteren Menschen in diesen Sozialräumen beigetragen – so sind im Bereich „Eschweiler-West“ und „Röthgen“ mehrere große Seniorenwohn- und -pflegeheime ansässig. In „Bergrath“ und im Stadtteil „Hastenrath“ sind ferner mehrere Einrichtungen vorhanden, die betreute Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen anbieten.

Wenig zufrieden mit den aktuellen Gegebenheiten in diesem Bereich zeigten sich hingegen die Befragten aus den Sozialräumen „St. Jöris/Hehlrath/Kinzweiler“, obwohl auch im Stadtteil Kinzweiler Seniorenwohn- und -pflegeeinrichtungen bereits seit langem ansässig sind.¹⁴ Aber auch die Bewohnerinnen und Bewohner aus „Eschweiler-Ost“, aus der „Südlichen Innenstadt“ sowie aus „Nothberg“ sind „eher unzufrieden“ bis „sehr unzufrieden“ mit der aktuellen Versorgungssituation von älteren Menschen. In diesen Stadtteilen sind derzeit auch eine Seniorenwohn- oder -pflegeeinrichtungen vorhanden.

Die Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner in den 15 Sozialräumen lässt auch erkennen, dass sie durchaus unterschiedliche Bedarfe an zusätzlichen Einrichtungen und Angeboten zur Verbesserung der Versorgungssituation von älteren Menschen sehen. So machten die Befragten, welche Angebote sie in diesem Bereich für die ältere Generation und pflegende Angehörige besonders vermissen, folgende Angaben:

¹⁴ Hier kann somit nicht abschließend eingeschätzt werden, ob tatsächlich das Vorhandensein von – größeren -Seniorenwohn- und -pflegeeinrichtungen in einem Sozialraum einen nachhaltigen Einfluss auf die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Versorgungsangebot für ältere Menschen aus eigenem Erleben hat.

Tabelle 15: Vermisst werden ...¹⁵

SOZIALRAUM	Angebote zur Unterstützung von älteren Menschen im Alltag, die noch zuhause leben %	Unterstützung für pflegende Angehörige %	einen offenen Treffpunkt für Senioren, (montags bis sonntags) %	attraktive Wohnangebote für ältere Menschen %
<i>St. Jöris/Hehlrath/Kinzweiler</i>	31.3	25.0	31.3	15.6
<i>Dürwiß/Fronhoven</i>	23.0	14.1	18.5	28.5
<i>Weisweiler/Hücheln</i>	20.0	21.3	25.3	30.7
<i>Röhe</i>	26.3	23.7	34.2	36.8
<i>Nord-Westliche Innenstadt</i>	22.0	15.0	8.0	16.0
<i>Nördliche Innenstadt</i>	26.4	15.1	7.6	30.2
<i>Eschweiler-Ost</i>	31.6	36.9	36.9	42.1
<i>Eschweiler-West</i>	32.6	21.8	32.6	28.3
<i>Südliche Innenstadt</i>	21.2	25.0	15.4	26.9
<i>Röthgen</i>	17.0	14.6	19.5	29.3
<i>Bergrath</i>	26.7	13.3	13.3	16.7
<i>Nothberg</i>	32.3	26.5	35.3	29.4
<i>Pumpe-Stich/Aue</i>	11.4	11.4	8.6	14.3

¹⁵ Bei der Frage „Gibt es Dinge in Ihrem Stadtteil, die Sie vermissen?“ waren Mehrfachantworten möglich.

SOZIALRAUM	Angebote zur Unterstützung von älteren Menschen im Alltag, die noch zuhause leben %	Unterstützung für pflegende Angehörige %	einen offenen Treffpunkt für Senioren, (montags bis sonntags) %	attraktive Wohnangebote für ältere Menschen %
<i>Waldsiedlung</i>	31.3	25.0	31.3	15.6
<i>Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel</i>	25.8	19.4	19.4	25.8

Zunächst ist festzustellen, dass im Vergleich mit den anderen Aspekten der Versorgung älterer Menschen in Eschweiler von den Befragten insbesondere attraktive Wohnangebote für diese Altersgruppe vermisst werden. Das zweite wichtige Thema, bei dem sie bislang Defizite feststellen, ist die Alltagsunterstützung von älteren Menschen in der Stadt, die noch in ihrer „eigenen“ Wohnung leben. Das Thema „Wohnen“ im Alter besitzt offensichtlich für sehr viele Befragte eine besondere Bedeutung, da hier bislang nicht hinreichend abgedeckte Bedarfe gesehen werden.

Ferner fällt auf, dass für die Befragten die Versorgungssituation älterer Menschen in den verschiedenen Sozialräumen der Stadt generell ein wichtiges Thema ist – mit Ausnahme des Sozialraums „Pumpe-Stich“, in dem dieser Themenbereich aufgrund der Anzahl der Nennungen von vermissten Angeboten und Einrichtungen erkennbar nur eine vergleichsweise weniger wichtige Rolle spielt. Auch im Sozialraum „Röthgen“ ist dieser Entwicklungsbereich angesichts der Nennungen offensichtlich eher von geringerer Bedeutung.

Bei den Befragten in den anderen Sozialräumen bestehen demgegenüber klare Vorstellungen darüber, welche Defizite im Bereich der Versorgung älterer Menschen im jeweiligen Sozialraum vorhanden und welche Anforderungen an eine Weiterentwicklung insofern zu stellen sind:

In den innerstädtischen Sozialräumen ist dies insbesondere das Angebot an attraktivem und geeignetem Wohnraum für ältere Menschen und die Versorgungsangebote für diejenigen, die auch im Alter das Wohnen und Leben in den „eigenen vier Wänden“ präferieren, die dazu jedoch dann auch entsprechende Unterstützung im Alltag benötigen. Die Befragten aus den innerstädtischen Sozialräumen „Eschweiler-Ost“ und „Eschweiler-West“ artikulieren ferner ihren Wunsch nach der Schaffung eines offenen Treffpunktes für ältere Menschen, der rund um die Woche geöffnet sein sollte.

Alltagsunterstützende Angebote werden besonders häufig von den Befragten aus den Sozialräumen „St.Jöris/Hehlrath/Kinzweiler“ sowie den innerstädtischen und innenstadtnahen Bereichen genannt; so aus den Sozialräumen „Eschweiler-Ost“, „Eschweiler-West“ sowie „Berg-rath“, „Nothberg“, „Waldsiedlung“

Deutlich geringer ausgeprägt sind hingegen die von den Befragten erkannten Defizite bei der Unterstützung pflegender Angehöriger. Nur von den Befragten im Sozialraum „Eschweiler-Ost“ wird auch dieser Aspekt der Versorgung älterer Menschen bei der Frage, was insoweit derzeit vermisst wird, vergleichsweise häufig genannt.

Wesentlichen Einfluss auf die vorstehend skizzierte Bewertung der aktuellen Versorgungssituation von älteren Menschen in der Stadt nimmt sicherlich die von den Bewohnerinnen und Bewohnern erfasste und wahrgenommene Versorgung mit Waren und Dienstleistungen in den verschiedenen Sozialräumen. Befragt wurden die Bewohnerinnen und Bewohner daher hier auch nach ihrer Bewertung des aktuell in ihrem Sozialraum vorhandenen

► **Angebotes an Geschäften für den täglichen Einkauf, der medizinischen Grundversorgung durch Ärzte und Apotheken**

sowie hinsichtlich ihrer

► **Anbindung an Bus und Bahn.**

Tabelle 16: Zufriedenheit mit ...¹⁶

	sehr zu- frie- den	eher zu- frie- den	eher un- zu- frie- den	sehr unzu- frie- den	kann ich nicht beur- teilen		sehr zu- frie- den	eher zu- frie- den	eher un- zu- frie- den	sehr unzu- frie- den	kann ich nicht beur- teilen		sehr zu- frie- den	eher zu- frie- den	eher un- zu- frie- den	sehr unzu- frie- den	kann ich nicht beur- teilen
... dem Angebot an Geschäften für den täglichen Einkauf (Nahversorgung)	%	%	%	%	%	... der medi- zinischen Grundver- sorgung (Apotheken, Allgemein- mediziner)	%	%	%	%	%	... mit der An- bindung an Bus und Bahn	%	%	%	%	%
<i>St. Jöris/Hehl- rath/Kinzweiler</i>	3.1	14.1	20.3	59.4	1.6		9.7	22.6	35.5	21.0	4.8		22.6	54.9	8.1	4.8	1.6
<i>Dürwiß/Fronhoven</i>	54.8	26.7	6.7	7.5	0		54.8	27.4	6.7	5.2	1		21.5	45.2	15.6	5.9	4.4
<i>Weisweiler/Hü- cheln</i>	22.7	31.1	33.8	5.4	1.4		28.0	52.0	10.7	0	1.4		52.0	38.7	2.7	1.3	1.3
<i>Röhe</i>	15.8	18.4	31.6	31.6	0		13.2	13.2	34.2	31.6	2.6		42.1	42.1	13.2	0	ö
<i>Nord-Westliche In- nenstadt</i>	48.0	36.0	12.0	2.0	0		50.0	40.0	8.0	0	0		38.0	32.0	18.0	2	4
<i>Nördliche Innen- stadt</i>	37.7	30.2	18.9	9.4	1.9		56.6	28.3	13.2	0	0		41.5	34.0	11.3	7.6	3.8
<i>Eschweiler-Ost</i>	79.0	21.1	0	0	0		26.3	31.6	42.1	0	0		47.4	36.9	10.5	0	5.3

¹⁶ Bei der Frage „Gibt es Dinge in Ihrem Stadtteil, die Sie vermissen?“ waren Mehrfachantworten möglich.

	sehr zu-frie-den	eher zu-frie-den	eher unzu-frie-den	sehr unzu-frie-den	kann ich nicht beur-teilen		sehr zu-frie-den	eher zu-frie-den	eher unzu-frie-den	sehr unzu-frie-den	kann ich nicht beur-teilen		sehr zu-frie-den	eher zu-frie-den	eher unzu-frie-den	sehr unzu-frie-den	kann ich nicht beur-teilen
... dem Angebot an Geschäften für den täglichen Einkauf (Nahversorgung)	%	%	%	%	%	... der medizi-nischen Grundversorgung (Apothe-ken, Allge-meinmedizi-ner)	%	%	%	%	%	... mit der An-bindung an Bus und Bahn	%	%	%	%	%
<i>Eschweiler-West</i>	41.3	37.0	6.5	2.2	2.2		34.8	47.9	2.2	0	0		52.2	19.6	4.4	2.2	8.7
<i>Südliche Innen-stadt</i>	40.4	34.7	13.5	11.4	0		55.8	36.5	1.9	1.9	0		36.5	46.2	9.6	0	3.9
<i>Röthgen</i>	36.6	45.3	12.2	0	0		46.3	39.0	12.2	0	0		34.2	48.8	9.8	0	4.9
<i>Bergrath</i>	20.0	35.0	25.0	10.7	0		46.7	43.3	3.3	2.3	0		26.7	43.3	13.3	6.7	5.0
<i>Nothberg</i>	2.9	8.8	14.7	61.8	2.9		5.6	14.7	8.8	64.7	0		23.5	38.2	14.7	14.7	2.9
<i>Pumpe-Stich/Aue</i>	42.9	37.1	11.4	0	5.7		60.0	25.7	2.9	2.9	8.6		40.0	28.6	20.0	0	11.4
<i>Waldsiedlung</i>	34.3	43.8	9.4	6.3	6.3		50.0	40.1	6.3	3.1	0		37.5	40.6	6.3	6.3	9.4
<i>Bohl/Volken-rath/Hasten-rath/Scherpen-seel</i>	24.2	46.8	14.5	6.5	1.6		9.7	22.6	35.5	21.0	4.8		22.6	54.8	8.1	4.8	1.6

In nahezu allen Sozialräumen zeigten sich die Befragten mit dem derzeitigen Angebot an Geschäften für den täglichen Einkauf „eher zufrieden“ bis „sehr zufrieden“. Aufgrund einer Vielzahl von ansässigen Discountern und Supermärkten wenig erstaunlich war die Zufriedenheitsrate bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des Sozialraum „Eschweiler-Ost“ besonders hoch. Ganz anders bewerteten die Befragten aus den Sozialräumen „Röhe“ und „Nothberg“ ihre Möglichkeiten bei der täglichen Nahversorgung durch vor Ort ansässige Geschäfte: hier überwogen deutlich die Bewertungen „eher unzufrieden“ und „sehr unzufrieden“, was angesichts der sehr geringen Anzahl von in diesen Sozialräumen noch vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten kaum überrascht. Diese negative Bewertung deutet aber auch darauf hin, dass trotz der auch in anderen Lebensbereichen von den Bewohnerinnen und Bewohnern dieser zentrumsfernen Sozialräume erwarteten Mobilität gerade im Bereich der täglichen Nahversorgung ein deutliches Interesse besteht, dass auch in diesen Sozialräumen zukünftig wieder mehr auf kürzeren Wegen erreichbare Versorgungsmöglichkeiten für den Einkauf des täglichen Bedarfs geschaffen werden.

Mit Blick auf die wohnortnahe medizinische Grundversorgung gehörten die Befragten aus „Nothberg“ und „Röhe“ ebenfalls wieder zu denjenigen, die in diesem Bereich erhebliche Defizite erkennen. Dies gilt gleichermaßen aber auch für die Bewohnerinnen und Bewohner aus den innenstadtfernen Sozialräumen „St. Jöris/Hehrath/Kinzweiler“ und „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“, aber auch aus dem zentrumsnahen Raum „Eschweiler-Ost“.

Über alle Sozialräume hinweg wird hingegen die Anbindung an Bus und Bahn als positiv von den Befragten klassifiziert; allerdings erklärten auch Befragte aus „Nothberg“, „Pumpe-Stich“, „Dürwiß/Fronhoven“ und der „Nord-Westlichen Innenstadt“ in signifikant größerem Umfang als die Bewohnerinnen und Bewohner aus anderen Sozialräumen eine gewisse Unzufriedenheit mit der aktuellen Anbindung an das Bus- und Schienennetz der Stadt.

Ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität in einem Sozialraum sind auch die

► **Freizeitmöglichkeiten,**

hier erfragt über die Bewertung der Bewohnerinnen und Bewohner zu den Freizeit- und Sportangeboten, den offenen Begegnungsstätten und Treffpunkten, dem kulturellen und auch dem Gastronomieangebot im jeweiligen Sozialraum. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die von den Befragten dazu vorgenommenen Einschätzungen.

Tabelle 17: Zufriedenheit mit ...¹⁷

	sehr zu- frie- den	eher zu- frie- den	eher un- zu- frie- den	sehr un- zu- frie- den	kann ich nicht beur- teilen		sehr zu- frie- den	eher zu- frie- den	eher un- zu- frie- den	sehr un- zu- frie- den	kann ich nicht beur- teilen		sehr zu- frie- den	eher zu- frie- den	eher un- zu- frie- den	sehr un- zu- frie- den	kann ich nicht beur- teilen
... den Freizeit- und Sportange- boten (Sportplatz /-halle, Spiel- plätze)	%	%	%	%	%	... den of- fenen Be- geg- nungs- stätten und Treff- punkten						...mit dem Gastro- nomie- ange- bot					
<i>St. Jöris/Hehl- rath/Kinzweiler</i>	7.8	51.6	17.2	7.8	11.0		0	9.4	34.4	18.6	36.0		1.6	25.0	20.3	40.6	9.4
<i>Dürwiß/Fron- hoven</i>	22.2	48.9	11.1	3.0	13.3		3.7	27.4	16.3	6.7	43.0		17.0	43.7	25.2	6.0	4.4
<i>Weisweiler/Hü- cheln</i>	6.7	42.7	22.3	13.3	6.1		2.7	18.7	21.3	20.0	26.7		16.0	48.0	22.7	4.1	2.7
<i>Röhe</i>	18.4	36.7	21.1	2.6	21.1		7.9	26.3	34.2	0	26.3		10.5	23.7	29.0	26.3	5.3
<i>Nord-Westliche Innenstadt</i>	8.0	40.0	32.0	8.0	10.0		6.0	20.0	22.0	4.0	44		32.0	40.0	22.0	0	4
<i>Nördliche Innen- stadt</i>	11.3	34.0	18.9	7.6	24.5		9.4	18.9	20.8	1.9	43.4		43.4	51.0	3.8	0	0
<i>Eschweiler-Ost</i>	10.5	26.3	26.3	0	36.8		10.5	31.6	10.5	10.5	36.8		15.8	36.9	26.3	5.3	15.8
<i>Eschweiler-West</i>	13.0	32.6	6.5	6.5	28.3		6.5	19.6	10.9	17.4	32.6		19.6	32.6	15.2	10.9	8.7

¹⁷ An 100% fehlende Werte: „keine Angabe“, mehr als 100% rundungsbedingt.

	sehr zu- frie- den	eher zu- frie- den	eher un- zu- frie- den	sehr un- zu- frie- den	kann ich nicht beur- teilen		sehr zu- frie- den	eher zu- frie- den	eher un- zu- frie- den	sehr un- zu- frie- den	kann ich nicht beur- teilen		sehr zu- frie- den	eher zu- frie- den	eher un- zu- frie- den	sehr un- zu- frie- den	kann ich nicht beur- teilen	
... den Freizeit- und Sportange- boten (Sportplatz /halle, Spiel- plätze)						... den of- fenen Be- geg- nungs- stätten und Treff- punkten							...mit dem Gastro- nomie- ange- bot					
<i>Südliche Innen- stadt</i>	9.6	32.7	19.2	17.3	19.2		9.6	17.3	26.9	5.8	32.7		30.1	53.9	9.6	1.9	3.9	
<i>Röthgen</i>	9.8	41.5	19.1	7.3	17.1		9.8	36.6	14.6	4.9	31.7		19.5	58.5	12.2	7.3	0	
<i>Bergrath</i>	31.7	41.7	10.0	5.0	8.3		8.3	20.0	21.7	6.7	40.0		15.0	36.7	25.0	15.0	6.7	
<i>Nothberg</i>	2.9	29.4	23.5	17.7	26.5		0	11.8	32.4	29.6	32.4		2.9	8.8	26.5	47.1	8.8	
<i>Pumpe- Stich/Aue</i>	8.6	42.9	17.1	2.9	20.0		5.7	20.0	11.4	11.4	45.7		22.9	34.2	17.1	8.6	14.3	
<i>Waldsiedlung</i>	18.8	46.9	12.5	3.1	18.8		3.1	15.6	34.4	9.4	34.5		9.4	43.8	25.0	12.5	3.1	
<i>Bohl/Volken- rath/Hasten- rath/Scherpen- seel</i>	19.4	46.8	17.7	4.8	9.7		4.8	37.1	11.3	3.2	40.3		4.8	24.1	45.2	20.6	1.6	

Somit werden auch die Sport- und Freizeitangebote in den Sozialräumen Eschweilers von den Befragten überwiegend positiv bewertet. Ausnahmen bilden davon allerdings die innerstädtischen Sozialräume und der Sozialraum „Nothberg“, in denen die Bewertungen „sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“ in leicht geringerem Umfang durch die hier Befragten vergeben wurden. Angesichts von den in den Sozialräumen „Dürwiß/Fronhoven“ und „Waldsiedlung“ und auch „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“ vorhandenen (Groß-)Sportanlagen kaum überraschend, ist die positive Bewertung der dort vorhandenen Sport- und Freizeitangebote besonders ausgeprägt.

Mit Blick auf die in den Sozialräumen vorhandenen offenen Begegnungsstätten und Treffpunkten fällt die Bewertung durch die Bewohnerinnen und Bewohner Eschweilers deutlich kritischer aus. Mit Ausnahme des Sozialraums „Eschweiler-Ost“ – ein Sozialraum, in dem im Zuge des Projektes Soziale Stadt mit der BEO Bürgerbegegnungsstätte Eschweiler-Ost vor einigen Jahren ein neuer offener Treffpunkt geschaffen wurde – sowie den Sozialräumen „Röthgen“ und „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“ fällt die Bewertung des aktuellen Angebotes wenig positiv aus. So stehen denn auch solche Begegnungsstätten und Treffpunkte auf der Liste der vermissten Angebote in einigen Sozialräumen relativ weit oben:

Tabelle 18: Vermisst werden ...

SOZIALRAUM	... Räumlichkeiten für Gruppen, die ich mit Nachbarn und Freunden für wenig Geld oder kostenlos für gemeinsame Aktivitäten nutzen kann
	%
<i>St. Jöris/Hehlrath/Kinzweiler</i>	32.3
<i>Dürwiß/Fronhoven</i>	18.52
<i>Weisweiler/Hücheln</i>	29.3
<i>Röhe</i>	44.7
<i>Nord-Westliche Innenstadt</i>	18.0
<i>Nördliche Innenstadt</i>	20.8
<i>Eschweiler-Ost</i>	31.6
<i>Eschweiler-West</i>	15.2
<i>Südliche Innenstadt</i>	23.1
<i>Röthgen</i>	26.8
<i>Bergrath</i>	21.7
<i>Nothberg</i>	35.3
<i>Pumpe-Stich/Aue</i>	28.6
<i>Waldsiedlung</i>	28.1
<i>Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel</i>	32.3

Vor allem die hier befragten Bewohnerinnen und Bewohner aus den Sozialräumen „Röhe“, „Nothberg“, „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“ vermissen Räumlichkeiten in ihren Sozialräumen, die Gruppen, Nachbarschaften und Freunde für wenig Geld oder kostenlos für gemeinsame Aktivitäten nutzen können. Auffallend hoch ist diese Sichtweise auch bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des Ortsteils „Eschweiler-Ost“, da hier vor wenigen Jahren mit der BEO Bürgerbegegnungsstätte Eschweiler-Ost eine diesem Ziel dienenden Einrichtung für die Aktivitäten von Gruppen usw. aus dem Stadtteil geschaffen wurde. Die BEO wird aber offensichtlich von einem Teil der Bevölkerung in Eschweiler-Ost noch nicht hinreichend als ein solcher offener Treffpunkt wahrgenommen.

Ähnlich wie bei der Bewertung des aktuellen Angebotes an offenen Begegnungsstätten und Treffpunkten fällt auch die Bewertung hinsichtlich des aktuellen Gastronomieangebotes aus: Während vor allem in den innerstädtischen Sozialräume eine hohe Zufriedenheit mit dem Gastroangebot festzustellen ist, ist dies aus Sicht der hier Befragten vor allem in den Sozialräumen „Nothberg“, „Röhe“, „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“ und „St. Jöris/Hehlrath/Kinzweiler“ defizitär. Eine geringer ausgeprägte Unzufriedenheit mit diesem Angebot bekundeten jedoch auch Teile der Befragten in „Bergrath“ und im Sozialraum „Waldsiedlung“.

Ganz im Gegensatz zu z.T. aufgeregten öffentlichen Diskussionen über die Kriminalitätsentwicklung und

► „Sicherheit“

in den letzten Jahren, besteht bei den Bewohnerinnen und Bewohnern in den 15 Sozialräumen Eschweilers aktuell ein relativ hohes subjektives Sicherheitsempfinden:

Tabelle 19: Zufriedenheit mit ...¹⁸

... Sicherheit im Stadtteil	sehr zufrieden	eher zufrieden	hohes subjektives Sicherheitsempfinden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen
<i>St. Jöris/Hehrath/Kinzweiler</i>	12.5	56.3	68.8	12.5	6.3	7.8
<i>Dürwiß/Fronhoven</i>	17.8	48.9	66.7	20.0	5.2	3.7
<i>Weisweiler/Hücheln</i>	4.0	44.0	48.0	33.3	10.7	1.4
<i>Röhe</i>	2.6	52.6	55.2	31.6	7.9	2.6
<i>Nord-Westliche Innenstadt</i>	16.0	24.0	40.0	32.0	20.0	6.0
<i>Nördliche Innenstadt</i>	16.9	32.1	49.0	24.5	17.0	7.6
<i>Eschweiler-Ost</i>	5.3	31.6	36.9	36.8	15.8	10.5
<i>Eschweiler-West</i>	8.7	30.4	39.1	23.9	15.2	10.9
<i>Südliche Innenstadt</i>	11.5	46.2	57.7	25.0	13.5	1.9
<i>Röthgen</i>	14.6	51.2	65.8	26.8	4.9	0
<i>Bergrath</i>	15.0	36.3	51.3	23.3	13.4	6.7
<i>Nothberg</i>	5.6	50.0	55.6	14.7	8.8	14.7
<i>Pumpe-Stich/Aue</i>	17.1	42.9	60.0	20.0	14.3	5.7
<i>Waldsiedlung</i>	9.4	59.4	68.8	18.8	3.1	9.4
<i>Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel</i>	19.4	51.9	71.3	17.7	8.1	1.6

So erklärten in den meisten Sozialräumen der Stadt 50% und z.T. deutlich mehr der Befragten, dass sie mit der Sicherheit in ihrem Stadtteil „sehr zufrieden“ oder „eher zufrieden“ seien. Ausnahmen davon bilden die innerstädtischen und innenstadtnahen Sozialräume „Nord-Westliche Innenstadt“, „Eschweiler-Ost“, „Eschweiler-West“ sowie „Röhe“. Andererseits übersteigt das positive Sicherheitsempfinden der Befragten im innerstädtischen Sozialraum „Südliche Innenstadt“ noch die Bewertung der Bewohnerinnen und Bewohner in „Nothberg“ und „Bergrath“.

Die hier skizzierten relativ positiven Bewertungen von wichtigen Lebensbereichen durch die hier befragten Bewohnerinnen und Bewohner in den 15 Sozialräumen Eschweilers findet ihren Ausdruck auch in Bewertung des

¹⁸ An 100% fehlende Werte: „keine Angabe“, mehr als 100% rundungsbedingt.

► **Images des eigenen Sozialraumes**

und

der geäußerten Zufriedenheit mit dem jeweiligen

► **Wohnumfeld.**

Die folgende Tabelle zeigt die Bewertungen der dazu hier Befragten in den verschiedenen Sozialräumen.

Tabelle 20: Zufriedenheit mit ...¹⁹

	sehr zufrie- den	eher zufrie- den	eher un- zufrieden	sehr un- zufrieden	kann ich nicht beurteilen		sehr zufrie- den	eher zufrie- den	eher un- zufrieden	sehr un- zufrieden	kann ich nicht beurteilen
... mit dem Image/dem Ruf Ihres Stadtteils	%	%	%	%	%	... mit dem Wohnumfeld					
<i>St. Jöris/Hehlrath/Kinzweiler</i>	20.3	57.8	6.3	3.1	10.9		20.3	64.1	7.8	3.1	0
<i>Dürwiß/Fronhoven</i>	46.7	40.3	2.2	2.2	5.2		40.0	49.3	6.0	0	1.0
<i>Weisweiler/Hücheln</i>	8.0	40.0	32.0	12.0	1.3		13.3	60.0	16.2	4.0	0
<i>Röhe</i>	5.3	55.3	23.7	5.9	7.9		13.2	57.9	21.1	2.6	0
<i>Nord-Westliche Innenstadt</i>	20.0	36.0	34.0	4.0	4		14.0	58.0	20.0	4	0
<i>Nördliche Innenstadt</i>	15.1	43.4	22.7	7.6	7.6		20.8	62.3	13.2	1.9	0
<i>Eschweiler-Ost</i>	5.9	36.9	36.3	10.5	10.5		15.8	52.6	26.3	25.3	0
<i>Eschweiler-West</i>	10.9	39.1	17.4	15.2	10.9		10.9	56.5	19.6	2.2	2.2
<i>Südliche Innenstadt</i>	15.4	48.1	27.0	5.8	3.9		17.4	65.4	13.5	3.9	0
<i>Röthgen</i>	9.8	48.8	7.3	0	0		17.1	56.1	17.1	7.3	0
<i>Bergrath</i>	23.3	50.0	8.3	5.0	10.0		23.3	56.7	10.0	5.0	0

¹⁹ An 100% fehlende Werte: „keine Angabe“; mehr als 100% rundungsbedingt.

	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen		sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen
... mit dem Image/dem Ruf Ihres Stadtteils	%	%	%	%	%	... mit dem Wohnumfeld					
<i>Nothberg</i>	0	61.8	14.7	2.9	14.7		11.8	61.8	14.7	5.9	0
<i>Pumpe-Stich/Aue</i>	11.4	54.3	11.4	11.4	8.6		34.3	51.4	2.9	8.6	0
<i>Waldsiedlung</i>	18.8	62.5	12.5	0	6.3		12.5	71.9	12.5	0	0
<i>Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel</i>	32.9	51.6	6.5	1.6	6.5		35.5	42.0	12.9	4.8	0

Zunächst ist festzuhalten, dass nur die Bewohnerinnen und Bewohner in zwei Sozialräumen weniger als 50% „sehr zufrieden“ oder „eher zufrieden“ mit dem Image und dem Ruf ihres Stadtteils sind. Diese positive Imagewahrnehmung trifft jedoch nicht für die Bewohnerinnen und Bewohner in „Eschweiler-Ost“, „Weisweiler/Hücheln“, aber mit lediglich 50% Zustimmung auf die Bewohnerinnen und Bewohner im Sozialraum „Eschweiler-West“ zu.

Auch in den innerstädtischen Sozialräumen erreicht ist die Wahrnehmung eines positiven Images deutlich geringer ausgeprägt als in den Sozialräumen „St.Jöris/Hehlrath/Kinzweiler“, „Dürwiß/Fronhoven“, „Bergrath“, „Waldsiedlung“ und „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpensee“, deren Bewohnerinnen und Bewohner offensichtlich in deutlich höherem Maße ein positives Image ihrer Sozialräume durch Dritte erleben.

Andererseits: Fragt man die Bewohnerinnen und Bewohner selbst nach ihrer eigenen Bewertung ihres Wohnumfeldes, so zeigt sich ein ganz anderes Bild:

Selbst in den innerstädtischen Sozialräumen und auch in „Eschweiler-Ost“ dominieren sehr hohe Zufriedenheitswerte, so dass Eigen- und Fremdsicht auf das Wohn- und Lebensumfeld in den Sozialräumen der Stadt z.T. deutlich voneinander abweichen.

Mit Blick auf das Zusammenleben im Viertel und in der Nachbarschaft wird aber auch deutlich, dass vor allem in den innerstädtischen und in den Sozialräumen „Eschweiler-Ost“ und „Eschweiler-West“, aber auffallend auch im Sozialraum „Röhe“ nur deutlich geringere positive Bewertungen als in den übrigen Sozialräumen dazu durch die Befragten vorgenommen wurden. Liegt die positive Bewertung des Zusammenlebens im Sozialraum „Dürwiß/Fronhoven“ mit einem Spitzenwert von „sehr gut“ und „gut“ bei 77.8%, so erfolgt diese Bewertung durch die Befragten aus dem Sozialraum „Eschweiler-West“ nur eine Zustimmung von 45.7%.

Auch die vorstehenden Bewertungen machen deutlich, dass die z.T. deutlich unterschiedlichen ungleichwertigen Lebensverhältnisse in den 15 Sozialräumen von den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr genau wahrgenommen werden und dass sich diese Unterschiedlichkeit z.B. über das Image eines Stadtteils/Sozialraumes für deren Bewohnerinnen und Bewohner durchaus beim Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen a priori positiv oder negativ auswirkt.

Tabelle 21: Bewertung des Zusammenlebens im Viertel/in der Nachbarschaft²⁰

Sozialraum	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft
	%	%	%	%	%
<i>St. Jöris/Hehlrath/Kinzweiler</i>	20.7	43.8	21.9	3.2	7.8
<i>Dürwiß/Fronhoven</i>	23.7	54.1	17.0	3.1	0
<i>Weisweiler/Hücheln</i>	13.3	52.0	22.7	8.0	1.4
<i>Röhe</i>	5.3	47.4	39.5	5.3	2.6
<i>Nord-Westliche Innenstadt</i>	10.0	38.0	30.0	8.0	10.0
<i>Nördliche Innenstadt</i>	20.8	37.8	28.3	5.7	3.6
<i>Eschweiler-Ost</i>	10.5	47.4	21.1	10.5	10.5
<i>Eschweiler-West</i>	10.9	34.8	37.0	4.4	6.5
<i>Südliche Innenstadt</i>	5.8	46.2	28.9	11.5	7.7
<i>Röthgen</i>	14.6	43.9	22.0	9.8	7.3
<i>Bergrath</i>	18.3	41.7	18.3	16.3	3.3
<i>Nothberg</i>	14.7	55.9	20.6	5.9	0
<i>Pumpe-Stich/Aue</i>	28.6	48.6	20.0	2.9	0
<i>Waldsiedlung</i>	25.0	43.8	25.0	3.1	0
<i>Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel</i>	25.8	38.7	22.6	6.5	4.8

²⁰ An 100% fehlende Werte: „keine Angabe“, mehr als 100% rundungsbedingt.

4 Stadtteilkonferenzen

Ergänzend zur schriftlich-postalischen Befragung wurde im Projekt „Gemeinsam Zukunft gestalten – Teilhabe sichern“ als eine weitere Beteiligungsplattform für die Bewohnerinnen und Bewohner und Akteure in den 15 Sozialräumen in Eschweiler durch die Einrichtung von Stadtteilkonferenzen geschaffen. Im Jahr 2017 konnten dabei bereits drei Stadtteilkonferenzen, die als Beginn eines Prozesses mit weiteren Stadtteilkonferenzen auch in den anderen Sozialräumen in den kommenden Monaten zu verstehen sind, durchgeführt werden.

Die 1. Stadtteilkonferenz für den Sozialraum „Dürwiß/Fronhoven“ wurde am Abend des 21. November 2017 in der Festhalle Dürwiß organisiert. An dieser Konferenz nahmen ca. 100 Bewohnerinnen und Bewohner und Repräsentanten von Organisationen und Einrichtungen aus dem Sozialraum teil.

Eine 2. Stadtteilkonferenz wurde für die Sozialräume „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpensee“, „Berg-rath“ sowie „Nothberg“ am 23. November 2017 im Vereinsheim der KG Efelkank durchgeführt. An dieser Konferenz beteiligten sich mehr als 60 Einwohner und Vertreter von Einrichtungen und Organisationen aus diesen Sozialräumen.

Die 3. Stadtteilkonferenz schließlich richtete sich an die Bewohnerinnen und Bewohner und Akteure aus den innerstädtischen Sozialräumen und fand am 8. Dezember 2017 mit ca. 50 Einwohnern und Repräsentanten von Einrichtungen und Organisationen aus der Innenstadt Eschweilers im Ratssaal des Rathauses der Stadt Eschweiler statt.

Zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen wurde durch Medienveröffentlichungen und Flyer aufgerufen. Ferner wurden Mitglieder des Rates und der Ausschüsse der Stadt Eschweiler sowie Repräsentanten von Organisationen und Einrichtungen mit einem persönlichen Anschreiben um ihre Teilnahme gebeten.

Für alle drei Stadtteilkonferenzen wurde ein einheitliches Durchführungskonzept entwickelt. Aufgrund aktueller Entwicklungen und Diskussionen in der Stadt wurden die drei Themenschwerpunkte „Wohnen, Infrastruktur und Versorgung“, „Jugend und Bildung“ sowie „Migration und Integration“ als Gegenstand für die Diskussionen mit den Teilnehmenden ausgewählt. Jeder Themenschwerpunkt war mit einem eigenen Thementisch bei den Konferenzen vertreten. Die Teilnehmenden wurden zu Beginn der Konferenzen über den Ablauf und die zeitlichen Vorgaben informiert. Jeder Teilnehmende wurde gebeten, seine Sichtweisen und Entwicklungsvorschläge durch die Mitwirkung an den Diskussionsrunden an allen drei Thementischen einzubringen.



Einladungsflyer zur Stadtteilkonferenz

Die Moderation an den Thementischen erfolgte mit Leitfragen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den jeweiligen Fachämtern der Stadt Eschweiler sowie den mit der Erstellung des Sozialberichtes beauftragten Planern.

Die Teilnehmenden erhielten zu Beginn der Konferenz ferner Gelegenheit, zu jedem Schwerpunktthema an den Thementischen die aus ihrer Sicht zentralen Aspekte zu den drei ausgewählten „breiten“ Diskussionsfeldern auszuwählen, um so die Diskussion anschließend in den Diskussionsrunden auf die für die meisten Teilnehmenden zentralen Bereiche fokussieren zu können. Zur Auswahl standen dazu im Themenfeld „Wohnen, Infrastruktur und Versorgung“ die Aspekte

- *Wohnraumversorgung, Wohnumfeldgestaltung, Nahversorgung und soziale Versorgungsangebote, Verkehr und Mobilität sowie Freizeit und Naherholung,*

im Themenfeld „Jugend und Bildung“ die Aspekte

- *Kindertagesbetreuung, Freizeitmöglichkeiten und -angebote für Kinder und Jugendliche, Schule/Bildung, Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Mehrgenerationenangebote,*

sowie im Themenbereich „Migration und Integration“ die Aspekte

- *Bildung und Sprache, Zusammenleben sowie Beschäftigung und Erwerbstätigkeit.*



Blick in eine Diskussionsrunde in der Stadtteilkonferenz für „Dürwiß/Fronhoven“



Diskussionsrunde mit Bewohnerinnen und Bewohnern aus Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel, Bergrath und Nothberg zum Thema „Migration und Integration“

Die Teilnehmenden wurden gebeten, sich bei den verschiedenen Diskussionsrunden zu den ausgewählten Schwerpunktthemen und Aspekten an den Thementischen an folgenden Leitfragen zu orientieren, damit ein Vergleich der Ergebnisse der drei ersten Stadtteilkonferenzen erfolgen konnte und bei den weiteren geplanten Stadtteilkonferenzen auf diese Weise ebenfalls gewährleistet ist:

- Welche zentralen Probleme bestehen aus der Sicht der Teilnehmenden in ihrem Stadtteil zum jeweiligen Schwerpunktthema?

- Welche Stärken erkennen die Teilnehmenden im Schwerpunktbereich im Stadtteil derzeit?
- Welche Ziele sollen in den kommenden Jahren zur Lösung der von den Teilnehmenden im jeweiligen Themenschwerpunkt erkannten Probleme im Sozialraum/Stadtteil erreicht werden?
- Wer muss zur Zielerreichung wie aktiv werden? Welche Rolle kann/können der Teilnehmende/die Teilnehmenden dabei selbst übernehmen?

Die Statements und Sichtweisen der Teilnehmenden wurden während der verschiedenen Diskussionsrunden zusammengefasst und schriftlich an Themenwänden dokumentiert.

Im Folgenden sind die wesentlichen Ergebnisse der verschiedenen Diskussionsrunden in den drei bislang durchgeführten Stadtteilkonferenzen im Überblick zusammengefasst.²¹

²¹ Wiedergegeben werden hier die von den Teilnehmenden an den Stadtteilkonferenzen geäußerten Wahrnehmungen, Sichtweisen und Bewertungen. Mit dieser Wiedergabe wird nicht der Anspruch auf sachliche Richtigkeit dieser subjektiven Wahrnehmungen, Sichtweisen und Bewertungen erhoben, da diese hier nicht überprüft werden konnten noch sollten.

4.1 Stadtteilkonferenz für den Sozialraum „Dürwiß/Fronhoven“

4.1.1 Themenschwerpunkt „Wohnen, Infrastruktur und Versorgung“

Zentrale Probleme im Stadtteil	
	<ul style="list-style-type: none">▶▶ Verkehr:<ul style="list-style-type: none">○ Parksituation Blausteinsee○ Parkprobleme in Dürwiß (zu wenige Parkplätze für Anwohner, v.a. in Neubaugebieten)○ Verkehrsproblem Jülicher Str. und Weisweilerstr.○ Verkehrsprobleme durch Neubaugebiete○ Zugeparkte Fahrradwege○ Defekte Straßen○ Parkproblem am Drimbornshof○ ÖPNV zu teuer○ Busverkehr eher Problem ▶▶ Wohnumfeld<ul style="list-style-type: none">○ Bürgersteige defekt und teilweise nicht barrierefrei○ Ungepflegte Grünflächen○ Es fehlen Bänke

	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Versorgung <ul style="list-style-type: none"> ○ Nahversorgung nicht ausgewogen (nur im südlichen Dürwiß) ○ Fehlende Angebote für betreutes Wohnen / seniorenrechtliches Wohnen ▶▶ Freizeit <ul style="list-style-type: none"> ○ Ein Hotel am Blausteinsee würde Natur und Naherholung gefährden ○ Minigolf und Schützenplatz stagnieren (keine Veränderungen und Verbesserungen) ▶▶ Soziales Leben <ul style="list-style-type: none"> ○ Fehlender sozialer (öffentlicher) Treffpunkt in Dürwiß
<p>Stärken des/im Stadtteil</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Sozialer Zusammenhalt, Nachbarschaftsinitiativen, viele Vereine

<p>Welche Ziele sollen in den kommenden Jahren zur Lösung der jeweiligen Probleme im Stadtteil erreicht werden?</p>	
	<ul style="list-style-type: none">▶▶ Verkehr:<ul style="list-style-type: none">○ Bessere Anbindung im ÖPNV, Barrierefreiheit verbessern○ Busverkehr○ ÖPNV-Infrastruktur verbessern○ Verkehrslenkung durch Einbahnstraßen○ Umgehung bauen○ Schwerverkehr „raus“○ Verkehrslenkung durch Ampeln und Zebrastreifen○ Südliche Umgehungsstraße bauen○ Mehr Fahrradwege○ Anwohnerstraßen○ Parkplatzsituation in Wohngebieten verbessern ▶▶ Wohnumfeld<ul style="list-style-type: none">○ Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Raums○ Verbesserung der Pflege des öffentlichen Raums, Sauberkeit, Grünflächen, Hecken, etc.○ Öffentlichen Treffpunkt gestalten○ Pfarrer Brinkmann-Platz als Treffpunkt für Jung und Alt

	<ul style="list-style-type: none">○ Öffentliche Toiletten zugänglich und „offen“ lassen○ Es fehlen Hinweisschilder zum Museum ▶▶ Nahversorgung<ul style="list-style-type: none">○ Zusätzliche Nahversorgung (zentral oder im „Norden“) ▶▶ Wohnen<ul style="list-style-type: none">○ Mehr seniorengerechte Wohnungen, „Seniorenpark“○ Bezahlbarer Wohnraum ▶▶ Freizeit:<ul style="list-style-type: none">○ Verbesserung vorhandener Freizeitanlagen, Minigolf und Schützenplatz ▶▶ Sozialer Zusammenhalt<ul style="list-style-type: none">○ Ausrichtung eines „Dorffestes“, vereinsübergreifend und für alle

<p>Wer muss zur Zielerreichung wie aktiv werden? Welche Rolle kann ich dabei selbst übernehmen?</p>	
	<ul style="list-style-type: none">▶▶ Verkehr<ul style="list-style-type: none">○ Jeder: mehr Fahrradfahren und „Zufußgehen“ ▶▶ Attraktivität und Sauberkeit<ul style="list-style-type: none">○ Stadt: mehr Ordnungsdienst ▶▶ Dorffest:<ul style="list-style-type: none">○ Vereine, Planung gemeinsamer Aktionen○ Stadt: Koordinator

4.1.2 Themenschwerpunkt „Jugend und Bildung“

Zentrale Probleme im Stadtteil

- ▶▶ Keine Angebote für Jugendliche über 14
- ▶▶ Oft fehlende Informationen über Angebote für Jugendliche
- ▶▶ Kaum eigenes Angebot für Dürwiß
- ▶▶ Angebote werden nicht gepflegt
- ▶▶ Fehlende Skateranlage
- ▶▶ Keine ausreichend Zahl von Räumen
- ▶▶ Fehlende Attraktivität von Gebäuden und Schulhöfen
- ▶▶ Sporthalle wird oft blockiert von verschiedenen Schulen, die gebucht haben, aber dann doch nicht erscheinen
- ▶▶ Fehlende Angebote für ältere
- ▶▶ fehlende weiterführende Schule in Dürwiß
- ▶▶ Verhalten am Blausteinsee

	<ul style="list-style-type: none">▶▶ Freibadattraktivierung (2. Rutsche)▶▶ Kein W-LAN in allen Klassen der GS▶▶ Hinweisschild an Schule fehlt
Stärken des/im Stadtteil	
	<ul style="list-style-type: none">▶▶ Grundschule hat guten „Ruf“▶▶ Freizeitangebote der Ev. Kirche▶▶ Freies Fußballfeld▶▶ Vereinsarbeit

<p>Welche Ziele sollen in den kommenden Jahren zur Lösung der jeweiligen Probleme im Stadtteil erreicht werden?</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Angebote zusammenstellen und bekanntmachen: Ev. Kirche; VHS; Vereine; Kath. Kirche ▶▶ Dürwiß-App herstellen ▶▶ Facebook zur Information nutzen ▶▶ Hotspots einrichten ▶▶ Offene Angebote für Jugendliche ab 12 Jahre schaffen ▶▶ einen offenen Treffpunkt für Jugendliche einrichten ▶▶ die Szene am Blausteinsee sollte stärker kontrolliert werden ▶▶ Gesamtkonzept „Jugendfreizeitgelände Blausteinsee“ erstellen ▶▶ Stadtteilbezogene Freizeitangebote ... für Zugezogene entwickeln/bekanntmachen ▶▶ Beleuchtung, pp. für Wege und Straßen rund um die Grundschule verbessern ▶▶ der Schulhof/Außenbereich der Schule sollte attraktiver werden ▶▶ Gesamtplan für den „Bildungsbereich“ erstellen

Wer muss zur Zielerreichung wie aktiv werden? Welche Rolle kann ich dabei selbst übernehmen?	
	<ul style="list-style-type: none">▶▶ Sponsoren▶▶ Stadt Eschweiler▶▶ gesamte Elternschaft▶▶ Förderverein der Schule▶▶ Kinder der Schule▶▶ „IG“ Dürwiß▶▶ Mobile Jugendarbeit

4.1.3 Themenschwerpunkt „Migration und Integration“

Zentrale Probleme im Stadtteil

- ▶▶ statt „Integration von Migranten“ ist in Dürwiß/Fronhoven das Thema „Inklusion“ für alle Bevölkerungsgruppen wichtig
- ▶▶ zurzeit Mehr „Neben-„ als „Miteinander“
- ▶▶ kein Seniorenwohnheim vorhanden
- ▶▶ kein „Betreutes Wohnen“ am Ort möglich
- ▶▶ zu wenig Inklusion von Menschen mit Behinderung
- ▶▶ unzureichende Integration von Flüchtlingsfamilien („Sprache“)
- ▶▶ fehlendes Projekt „Jung und Alt gemeinsam“
- ▶▶ unzureichende Information über Angebote und Einrichtungen in Dürwiß für Zugezogene
- ▶▶ fehlende Information zu und fehlender Austausch über „Bedürftige Mitbürger“

<p>Stärken des/im Stadtteil</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶ vereinsübergreifende Infrastruktur ▶ aktives Kirchenleben ▶ viele Vereine ▶ komplette Infrastruktur ▶ gutes und hohes Selbstbewusstsein der Bevölkerung
<p>Welche Ziele sollen in den kommenden Jahren zur Lösung der jeweiligen Probleme im Stadtteil erreicht werden?</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Integration durch IuK-Technologien fördern ▶ mehr Projekte zur Integration außerhalb von Vereinen ▶ Straßenfeste zur Integration von Zugezogenen nutzen

	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ zentrale Webseite für Angebote im Stadtteil einrichten ▶▶ zentrale Webseite „Wir in Dürwiß“ einrichten und überall verlinken ▶▶ Begrüßungspaket für Neu-Dürwisser entwickeln und austeilen ▶▶ Einrichtung eines Wochenmarktes (Treffpunkt beim Einkaufen) ▶▶ zentrale Organisations- und Informationsplattform für Angebote schaffen ▶▶ Begegnungsstätte für alle im öffentlichen Raum schaffen (Vorschlag: am Pfarrer-Brinkmann-Platz)
<p>Wer muss zur Zielerreichung wie aktiv werden? Welche Rolle kann ich dabei selbst übernehmen?</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Stadt Eschweiler als Initiator für neue Angebote etc. ▶▶ regionale Unternehmen (lokale Unternehmen beteiligen sich schon) ▶▶ Unterstützung für/durch Ehrenamtler

4.2 Stadtteilkonferenz für die Sozialräume „Bohl/Volkenrath/Hastenrath/Scherpenseel“, „Bergrath“ und „Nothberg“

4.2.1 Themenschwerpunkt „Wohnen, Infrastruktur und Versorgung“	
Zentrale Probleme im Stadtteil	
	<ul style="list-style-type: none">▶ Wohnumfeld/sozialer Zusammenhalt:<ul style="list-style-type: none">○ Es fehlen Bänke, insbesondere für ältere Menschen (alle Stadtteile)○ Zu wenige Treffpunkte für Jugendliche, kirchlichen Angebote nicht zeitgemäß○ Bolzplatz am Berger Preuß: zu wenig Pflege, zu wenig Sitzgelegenheiten○ Dorfkerne nicht attraktiv ▶ Verkehr und Mobilität<ul style="list-style-type: none">○ Geschwindigkeitsüberschreitungen in Nothberg○ Busverkehr wird durch zu enge Straßen behindert (Bergrath)○ Problematische Straßenführung in Bergrath○ Schlechte Gehwege○ Zu viele geparkte Autos○ Vennstraße/Eifelstraße gefährlich insbesondere für Kinder○ Eifelstraße/Zechenstraße: Beleuchtung und Zustand der Fahrradwege schlecht○ Kreisverkehr Bergrath○ Baumaßnahmen Straßen zu langsam

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Es wird zu schnelle gefahren, Tempo 30 wird nicht eingehalten ○ Ausgewiesene Radwege streckenweise in miserablen Zustand: Richtung Hamich, Gressenicher Mühle ○ Haltestelle EUREGIO-Bahn in Nothberg schlecht zu erreichen, keine Beleuchtung, keine Bürgersteige ▶▶ Nahversorgung <ul style="list-style-type: none"> ○ Nahversorgungsprobleme insbesondere für ältere Menschen in Nothberg, Bergrath, Hastenrath
<p>Stärken des/im Stadtteil</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Viele Feste, reges Vereinsleben ▶▶ Gute ÖPNV Anbindung ▶▶ Bergrath Im Felde schöner Aufenthaltsort

<p>Welche Ziele sollen in den kommenden Jahren zur Lösung der jeweiligen Probleme im Stadtteil erreicht werden?</p>	
	<p>▶▶ Verkehr:</p> <ul style="list-style-type: none">○ Verkehrsberuhigung: Geschwindigkeitskontrollen, Bushaltestellen in Straßen verlegen, Poller○ Maßnahmen ergreifen um das Bewusstsein für rücksichtsvolles Fahren zu fördern○ Mobile Verkehrsmesser○ Mehr Kontrollen, mehr Barrieren im Straßenverkehr○ Kreisverkehr Eifelstr. / Zechenstraße○ Kreisverkehr Feldendstr. / Zechenstr.○ „Ist die Quellstraße samt Umgehungsstraße noch ein Thema?“○ ÖPNV Richtung Stolberg verbessern○ Bushaltestelle am REWE in Bohl verlegen○ Blumenbeet links von der Schule zur Elternhaltestelle umbauen (Bohl)○ Parksituation Josef-Artz-Str. kurz hinter Sportplatz verbessern○ Rückwärtiger Parkplatz für Kita Rappelkiste, z.B. an Feuerwehr○ Öffentlichen Parkraum an der Feuerwehr schaffen: für Schulfeste, Sommerfeste, Karnevalstermine. Der REWE – Markt wird entlastet.○ Beschilderung Radwege verbessern○ Radwegkonzept entwickeln, Radwegekarte mit Points of Interest und Naherholungszielen○ Alternativen Streckenverlauf für Fahrradverkehr (inkl. Beleuchtung) planen

- Infrastruktur für E-Bikes

▶▶ Wohnen

- Mehrgenerationen- Wohnprojekte
- Bezahlbarer und barrierefreier Wohnraum

▶▶ Wohnumfeld

- Dorfkernaufwertung bei Anlage neuer Wohngebiete
- Bänke für ältere Menschen in Bergrath und am Omerbach
- Mehr Sitzmöglichkeiten am Friedhof Bergrath und im Ortskern Bergrath
- Neue Wohngebiete als „Dorf“ mit passender Sozialstruktur planen und umsetzen

- „Altes Zentrum“ Bergrath als Treffpunkt für Jung und Alt
- Grün um Kirche Hastenrath pflegen

▶▶ Soziales Wohnumfeld, Versorgung

- Hilfgemeinschaft Jung und Alt
- Infokasten installieren: Wer macht/bietet/sucht was im Ortsteil?
- www.ortsteile.de auf Eschweiler-Webseite
- Einkaufsangebote für Ältere, z.B. durch Schülergruppen oder Jugendliche
- Mehr Apotheken und Vollsortimenter im Süden
- Strategien für Vereine um die Nachwuchsprobleme zu beheben

Wer muss zur Zielerreichung wie aktiv werden? Welche Rolle kann ich dabei selbst übernehmen?	
	<ul style="list-style-type: none">▶▶ Verkehr<ul style="list-style-type: none">○ Stadt ▶▶ Wohnumfeld / Zusammenhalt<ul style="list-style-type: none">○ Projekt Ortsgemeinschaft (wie Röhe?)

4.2.2 Themenschwerpunkt „Jugend und Bildung“

Zentrale Probleme im Stadtteil

- ▶▶ Spielplatz Bergrath am Sportplatz (Hülle kaputt)
- ▶▶ Jugendarbeit – mehr Angebote für Mädchen notwendig
- ▶▶ Es gibt Räume für Jugendliche, aber die werden oft nicht angenommen
- ▶▶ Vandalismus auf Schulhöfen
- ▶▶ Information über Angebote fehlt
- ▶▶ Fehlende Plätze/Treffpunkte für Jugendliche in Bergrath
- ▶▶ Mehrgenerationenangebote fehlen
- ▶▶ Keine Grundschule in Nothberg
- ▶▶ Dezentrale Angebote der VHS fehlerhaft
- ▶▶ Ausstattung von Plätzen leider schlecht
- ▶▶ Nutzung von Plätzen nach 22:00 h problematisch (Alkohol, Drogenkonsum, PKW)

<p>Stärken des/im Stadtteil</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ IG in Nothberg ▶▶ IG in Bergrath ▶▶ Großes vielfältiges Vereinsangebot ▶▶ Vereinsarbeit z.B. Falke Bergrath ▶▶ Gute Grundschulen in Bohl und Bergrath ▶▶ Bolzplatz BergerPreuß ▶▶ DFB- Spielfeld
<p>Welche Ziele sollen in den kommenden Jahren zur Lösung der jeweiligen Probleme im Stadtteil erreicht werden?</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Mehr Lehrer und Betreuungspersonal ▶▶ mehr soziale Beratung an den Treffpunkten ▶▶ mehr „soziale Kontrolle“ an den Treffpunkten ▶▶ Angebote, die „Alt“ und „Jung“ verbinden (z.B. Familienpaten)

	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Mehr Toleranz und Akzeptanz füreinander „Alt und Jung“ ▶ „Wir wollen, dass Jugendlichen mehr zugetraut wird“ ▶ „Wir wollen, dass Jugendliche mehr Verantwortung übernehmen“ ▶ „Wir brauchen dazu eine Unterstützung (eine „Stelle““)
<p>Wer muss zur Zielerreichung wie aktiv werden? Welche Rolle kann ich dabei selbst übernehmen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ordnungsamt - sollte mehr kontrollieren (Nothberg) ▶ Nachbarschaftsapp produzieren ▶ Nachbarschaft ▶ mobile Jugendarbeit ▶ Jugendliche selbst aktiv mit einbeziehen ▶ Interessengemeinschaften gründen und beteiligen (in Bergrath vorhanden)

4.2.3 Themenschwerpunkt „Migration und Integration“	
Zentrale Probleme im Stadtteil	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Grachtstraße problematisch (Obdachlose) ▶▶ Ostpreußenweg „tostlos“ („man weiß gar nicht, wer da wohnt“; keine Integration) ▶▶ Wohnumfeldaufwertung Ostpreußenweg notwendig ▶▶ Integration von/Zusammenleben mit Obdachlosen ▶▶ Bewohner/innen – deutsche und zugewanderte - oft nicht für Angebote von Vereinen und von anderen Organisationen zugänglich ▶▶ Erreichbarkeit von Nichtorganisierten immer schwieriger ▶▶ Immer weniger Mitgliedschaft in Organisationen, aber mehr „informelles“ Miteinander
Stärken des/im Stadtteil	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ die Arbeit von Schulen und Kindertagesstätten ▶▶ Integration durch Sport (B: BergerPreuß, Falke Bergrath)

	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Engagement von ortsansässigen Unternehmen ▶▶ Anzahl der Sportstätten ▶▶ Intensive Brauchtumpflege ▶▶ Jugendarbeit in Nothberg (Karnevalsverein)
<p>Welche Ziele sollen in den kommenden Jahren zur Lösung der jeweiligen Probleme im Stadtteil erreicht werden?</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Dezentrale VHS-Angebote ▶▶ Mehr Sozialarbeit anbieten und finanzieren ▶▶ Bocciaplatz einrichten ▶▶ Nachbarschafts-Internetseite schaffen ▶▶ Reparatur-Café einrichten ▶▶ Vernetzung mit Migrantenorganisationen und Ehrenamtlern verbessern

- ▶▶ Unterschiedliche Sportangebote schaffen
- ▶▶ Größe Bandbreite der Aktivitäten von Vereinen
- ▶▶ Öffentlicher Backofen als Treffpunkt auch außerhalb von Bergrath schaffen
- ▶▶ Sozio-kulturelles Zentrum für Nothberg (In den Benden, am alten Sportplatz) einrichten
- ▶▶ Mehrgenerationentreffpunkt einrichten
- ▶▶ Kleine Events
- ▶▶ Straßenfeste
- ▶▶ Garten des Städt. Seniorenzentrums Quellstraße als Treffpunkt „aktivieren“
- ▶▶ Hobbyvereine gründen
- ▶▶ mehr Sitzbänke im öffentlichen Raum
- ▶▶ Kommunikationspunkte (Bergrath, Hastenrath ...) schaffen

<p>Wer muss zur Zielerreichung wie aktiv werden? Welche Rolle kann ich dabei selbst übernehmen?</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Stadt Eschweiler ▶▶ Sponsoren ▶▶ Ehrenamtler ▶▶ Ortsansässige Unternehmen ▶▶ Regiosportbund ▶▶ Stadtsportbund ▶▶ Netzwerk der Vereine ▶▶ Sportausschuss des Rates ▶▶ Bewohner müssen auch selbst aktiv werden ▶▶ Wohlfahrtsverbände und Politik (Fördermittel) ▶▶ Politik muss das Geld bereitstellen

4.3 Stadtteilkonferenz für die innerstädtischen Sozialräume

4.3.1 Themenschwerpunkt „Wohnen, Infrastruktur und Versorgung“	
Zentrale Probleme im Stadtteil	
	<ul style="list-style-type: none">▶ Wohnraumversorgung<ul style="list-style-type: none">○ Wohnungsgrößen nicht immer passend, z.B. zu groß für Senioren○ Wohnraumangebot in der Innenstadt zu knapp○ Knappes Angebot an barrierefreien Wohnungen ▶ Wohnumfeld/sozialer Zusammenhalt:<ul style="list-style-type: none">○ Problem mit der Aufenthaltsqualität an sozialen Brennpunkten○ Inde „vermüllt“○ Rathausquartier? ▶ Verkehr und Mobilität<ul style="list-style-type: none">○ Fußgängerzonen nicht optimal barrierefrei, insbesondere an den Geschäften○ Problematische Parksituation Hehlratherstr., Ecke Nordstraße○ Barrierefreiheit stellenweise nicht gegeben; Straßenbeläge z.T. schlecht○ Indestraße für Fußgänger eine „Barriere“

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Parkraum im Zentrum Steinstraße (BK) ○ Schlechter Zustand an Gehwegen und Radwegen ▶▶ Nahversorgung <ul style="list-style-type: none"> ○ Versorgungssituation nicht überall gut, es fehlt Supermarkt in der Innenstadt
<p>Stärken der Stadtteile/in den Stadtteilen</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Gute Erreichbarkeit -> ÖPNV ▶▶ Gutes Kulturangebot ▶▶ Euregiobahn ▶▶ Umbau Innenstadt (z.B. Marktplatz) ▶▶ Erreichbarkeit und Versorgung

<p>Welche Ziele sollen in den kommenden Jahren zur Lösung der jeweiligen Probleme im Stadtteil erreicht werden?</p>	
	<ul style="list-style-type: none">▶▶ Wohnen<ul style="list-style-type: none">○ Sanierung des Altbaubestands○ Mehr Angebote für Wohngemeinschaften -> insbesondere Bereitschaft der Vermieter○ Studentenwohnen fördern, ÖPNV anpassen○ Barrierefreie Wohnungen schaffen○ Mehr sozialer Wohnungsbau○ Bezahlbarer Wohnraum für junge Leute insbesondere in der Innenstadt○ Mehrgenerationenwohnen nach holländischem Modell (Studenten leben mit Senioren zusammen) ▶▶ Wohnumfeld<ul style="list-style-type: none">○ Mehr Sicherheit○ Eigene Polizeiwache○ Umgestaltung Bahnhof (barrierefrei) ▶▶ ...Soziales Wohnumfeld, Freizeit, Kultur<ul style="list-style-type: none">○ Aufenthaltsqualität für Jugendliche verbessern○ Breiteres Kulturangebot auch für Jugendliche○ „Kümmerer“ für Problemflächen○ Sitzgelegenheiten am Marktplatz

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Fußgängerzonen für behinderte Menschen besser gestalten ○ Erlebbarkeit Inde: Bänke und Gehwege ○ Mehr Grünflächen <p>▶▶ Verkehr:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Zone 30 besser kennzeichnen (Bourscheidstraße) ○ Ordentlicher Parken auf dem Markt ○ Autofreier Markt ○ Höhere Frequenz Ampelschaltung für Fußgänger Indestraße ○ ÖPNV am Wochenende für Jugendliche verbessern ○ Sichere Verkehrswege insbesondere Schulwege ○ P+R Drieschplatz und Fahrradverleih
<p>Wer muss zur Zielerreichung wie aktiv werden? Welche Rolle kann ich dabei selbst übernehmen?</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Hauseigentümer / Investoren -> mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen ▶▶ Einzelhandel: bessere Angebote für die Versorgung von älteren Menschen ▶▶ Einzelhandel attraktiver machen, ▶▶ ASEAG: rücksichtsvoller Fahren insbesondere für ältere, behinderte Fahrgäste

4.3.2 Themenschwerpunkt „Jugend und Bildung“

Zentrale Probleme im Stadtteil

- ▶▶ Kein Fußballverein mehr in der Innenstadt
- ▶▶ Talbahnhof und Kirchplatz St. Marien oft von Jugendlichen abends aufgesucht => „Bedrohung“ für Passanten
- ▶▶ Jugendtreff „Eschweiler-Süd“ fehlt
- ▶▶ OGS brauchen mehr Räume (Ruheräume, Mehrzweckräume)
- ▶▶ Missbrauch auf Schulhöfen (Drogen, Alkohol) -> fehlende Spielflächen
- ▶▶ Parksituation an Schulen während der Bring- und Abholphase
- ▶▶ Parkplatzsituation Martin Lutherstraße / Am Burgfeld – Kita
- ▶▶ Unterrichtsausfall am Städt. Gymnasium
- ▶▶ Zu kleiner Schulhof an der EGS

	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Schüler der EGS haben noch weite Wege zu den TH ▶▶ Wartelisten bei der OGS ▶▶ Nutzung der alten Eissporthalle August-Thyssen-Straße ▶▶ Sportanlage in der Gartenstraße? (NG Gymnasium) ▶▶ Wenig Kompetenz zum Thema Digitalisierung in der Schule ▶▶ Keine Sportanlage in der Innenstadt ▶▶ Missbrauch des Geländes rund um das Pastor-Zohren-Haus (Röthgen) ▶▶ KITA St. Theresia Außengelände: oft findet man Drogentütchen oder Bierflaschen
<p>Stärken der Stadtteile/in den Stadtteilen</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Kooperation zwischen Schulen gut ▶▶ Gute Vernetzung des FZ Jahnstraße & EGS und OGS ▶▶ Angebote für Eltern

	<ul style="list-style-type: none">▶▶ Unterschiedliche Angebote im Sekundarbereich▶▶ Kaum Vandalismus an der RS / EGS▶▶ Nachmittags- /Freizeitangebot genügen Jugendliche sollen mobil in Eschweiler sein
Welche Ziele sollen in den kommenden Jahren zur Lösung der jeweiligen Probleme im Stadtteil erreicht werden?	
	<ul style="list-style-type: none">▶▶ Treffpunkte für Jugendliche schaffen▶▶ Umnutzung alter Tennisplätze an der Inde (Grillplätze z.B.) -> Nutzungsmöglichkeiten für Familien, aber auch für Schulen aus dem Zentrum▶▶ EDV-Kompetenz der Lehrer erhöhen (nur neue Hardware genügt nicht)▶▶ Angebote für Jugendliche präsent machen

	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Angebote der Jugendarbeit und Schule verzahnen ▶▶ Angebot/Treffpunkte in Gutenbergstraße analog Spiel- & Lernstube für 6 – 16-jährige Schüler schaffen ▶▶ „Wir wollen das Thema `Drogen` in den nächsten Jahren aktiv angehen ▶▶ Die neue Spielfläche an der Inde soll betreut werden ▶▶ Parkplatzsituation: Elternhaltestelle
<p>Wer muss zur Zielerreichung wie aktiv werden? Welche Rolle kann ich dabei selbst übernehmen?</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Aktivitäten der Jugendarbeit über den Monitor in der Adam-Ries Schule einpflegen ▶▶ APP für Jugendliche produzieren ▶▶ Spielplatzpaten für neue Spielfläche an der Inde engagieren ▶▶ Mehr Kontrollen durch das Ordnungsamt

- ▶▶ Mobile Jugendarbeit: mehr aufklärende/präventive Arbeit
- ▶▶ Bürger-/ Zivilcourage
- ▶▶ Stadt / Bürger.Kooperation
- ▶▶ Aufklärung zu Risiken und Möglichkeiten von Schule und Polizei
- ▶▶ StädteRegion Aachen: für die Verkehrssituation am Berufskolleg

4.3.3 Themenschwerpunkt „Migration und Integration“

Zentrale Probleme im Stadtteil

- ▶▶ Gesundheit von Kindern
- ▶▶ Fehlender Wohnraum für Flüchtlinge
- ▶▶ Fehlenden zentrale Anlaufstelle für Informationen
- ▶▶ „Barrierefreiheit“: Problem für die Teilhabe von älteren Menschen und Menschen mit Handicap
- ▶▶ Integration von älteren Menschen
- ▶▶ Sprachbarrieren
- ▶▶ Unzureichende Vernetzung der professionell und ehrenamtlich mit Menschen mit Migrationshintergrund Arbeitenden
- ▶▶ Sprachkompetenzen von schulpflichtigen Kindern, die keine oder nur kurz eine Kita besucht haben

<p>Stärken der Stadtteile/in den Stadtteilen</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Engagement von einzelnen Unternehmen zur Beschäftigung von Menschen mit Migrationshintergrund/Flüchtlingen (z.B. Fielmann Eschweiler) ▶ Organisierte Freizeitangebote für Jugendliche ▶ Engagement der Vereine für Integration ▶ Engagement von Bewohnerinnen und Bewohnern für Integration ▶ Integrationsanstrengungen in den Schulen
<p>Welche Ziele sollen in den kommenden Jahren zur Lösung der jeweiligen Probleme im Stadtteil erreicht werden?</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Mehr kulturelle Angebote unter Einbeziehung der hier lebenden Menschen aus unterschiedlichen Kulturen ▶ Mehr berufliche Qualifizierungsmaßnahmen

- ▶▶ Patenschaften für Alleinerziehende
- ▶▶ Niederschwellige Deutschlernangebote im Vorschulbereich
- ▶▶ Einrichtung eines Quartiersmanagements im Bereich Innenstadt
- ▶▶ Alt-Jungen-Patenschaften
- ▶▶
- ▶▶ Besserer Informationstransfer für die Zielgruppen und die mit ihnen Arbeitenden. auch durch die Nutzung von „analogen“ Medien
- ▶▶ Zentrale Informations(bündelungs-)stelle in jedem innerstädtischen Quartier (fungiert als zentraler Ansprechpartner)
- ▶▶ Fokussierung von Informationen statt Informationsflut
- ▶▶ Schaffung heterogener Quartiere statt Ghettoisierung

<p>Wer muss zur Zielerreichung wie aktiv werden? Welche Rolle kann ich dabei selbst übernehmen?</p>	
	<p>Akteure:</p> <ul style="list-style-type: none">▶▶ Sozialverbände▶▶ Stadt Eschweiler▶▶ Land/Bund ▶▶ Schulen▶▶ Wohnungseigentümer/Wohnungsbaugesellschaften <p>Ressourcen:</p> <ul style="list-style-type: none">○ Offenheit und Toleranz○ Eigeninitiative○ Finanzielle Förderung

5 Wohnen und Leben in Eschweiler aus der Sicht von Organisationen und Einrichtungen

Ergänzend zur Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner in den Sozialräumen Eschweilers und den ersten Stadtteilkonferenzen wurden in einem weiteren Beteiligungsschritt Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen und Einrichtungen in Eschweiler, die in den Bereichen „Jugend und Bildung“, „Wohnen, Soziales und Ökonomie“ sowie im Themenfeld „Migration und Integration“ aktiv sind, gebeten, ihre Erkenntnisse über die aktuelle Situation in Eschweiler und in den verschiedenen Sozialräumen sowie ihre Sicht über erforderliche Maßnahmen zur Optimierung der Lebensqualität in Eschweiler zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in die Sozialplanung einzubringen.

Dazu wurden am 9. Januar 2018, am 10. Januar 2018 sowie am 18. Januar 2018 im Rathaus der Stadt Eschweiler leitfadengestützte themenzentrierte Diskussionsrunden mit Vertreterinnen und Vertretern von Organisationen und Einrichtungen mit folgenden Leitfragen durchgeführt:

- **Welches sind aus der Sicht der Vertreterinnen und Vertreter der Einrichtungen und Organisationen zurzeit die zentralen Problembereiche in der Stadt und/oder in einzelnen Sozialräumen?**
- **Welche Stärken sind im jeweiligen Themenbereich in Eschweiler und/oder in einzelnen Sozialräumen vorhanden?**
- **Welche/s Ziel/e sollten in den kommenden Jahren zur Lösung der identifizierten Probleme in Eschweiler und/oder in einzelnen Sozialräumen erreicht werden?**
- **Welche/r Akteur/e muss/müssen zur Zielerreichung vorrangig aktiv werden?**
- **Welche Ressourcen werden für die Zielerreichung benötigt?**

In jeder Diskussionsrunde wurde jeweils nur ein Schwerpunktthema behandelt, wenngleich zu erwarten war und sich in den Diskussionsrunden auch bestätigte, dass die drei ausgewählten Schwerpunktthemen nicht isoliert betrachtet werden können: So ist das Thema „Wohnen“ auch ein wichtiger Aspekt im Themenfeld „Migration und Integration“, und auch der Komplex „Schulische und berufliche Bildung“ kann nicht auf die Zielgruppe „Jugend“ bei der Entwicklung zur Optimierung der Lebenssituation und der Lebensqualität in der Stadt begrenzt werden. Mit der Schwerpunktsetzung wurde versucht, in jeder der drei Diskussionsrunden eine Fokussierung auf die aktuelle Situation und das zukünftig Erforderliche zu erreichen. Erst aus der Gesamtschau aller drei Diskussionsrunden ergibt sich somit ein „Gesamtbild“. Im Folgenden sind die Hauptdiskussionenlinien und -ergebnisse der drei Diskussionsrunden dokumentiert.

5.1 Schwerpunktthema „Jugend und Bildung“

Themenschwerpunkt: „Jugend und Bildung“	Datum der Diskussionsrunde: 09. Januar 2018
ZENTRALE PROBLEME	
	Entwicklung zeitgemäßer Methoden und Instrumente für den Bildungsprozess von Kindern und Jugendlichen
	Balance von „persönlichem Lernen“ und dem Lernen mit modernen IuK-Technologie
	Erreichbarkeit von „bildungsfernen“ Milieus
	Fehlende bedarfsgerechte Angebote insbesondere für Geflüchtete
	Unzureichender interkonfessioneller Dialog zur Erreichung von Jugendlichen
	Kooperation zwischen Sport- und anderen Vereinen in der Jugendarbeit
	Zeitbudget von Kindern und Jugendlichen für Aktivitäten jenseits der OGS begrenzt
	Räumliche Ausstattung für OGS-Angebote z.T. unzureichend
	Fehlende altersgerechte Ausstattung und Anlage von Spiel- und Bolzplätzen in einigen Stadtteilen
	Fehlendes gesamtstädtisches Bildungskonzept, das auch die Themen „Integration“, „Lebenslanges Lernen“ und „formales und informelles Lernen“ berücksichtigt
STÄRKEN	
	Gute Kommunikation zwischen den Einrichtungen und Organisationen im Jugend- und Bildungsbereich
	Gute Vernetzung zwischen den Akteuren im Bereich Kinder- und Jugendarbeit, Kindertagesstätten, OGS usw.
	Anschlussfähige Projekte
	In einigen Stadtteilen gute Spiel- und Bolzplätze
	In der Innenstadt: Freifunk verfügbar
ZIELE	
	Bessere Ausstattung von Stadtteilen mit Räumen für Jugendliche
	Stärkere Unterstützung von freien Trägern, die bereits akzeptierte Angebote in den Stadtteilen vorhalten
	Erstellung eines „Ressourcenatlas“
	Einsatz von mehr Personal für eine stärkere Vernetzung der in Stadtteilen aktiven Organisationen

	Stärkere Vernetzung von Schule und Kinder- und Jugendhilfe zur gemeinsamen Gestaltung der „Lebenswelt“ Schule
	Verständigung auf ein gemeinsames zeitgemäßes Verständnis von „Bildung“
	Schaffung von mehr Transparenz über Angebote, Lernorte und Lernformen
	Inklusion als Leitlinie
	Erarbeitung eines Bildungskonzeptes für Eschweiler
AKTEURE UND ERFORDERLICHE RESSOURCEN	
	<p>Stadt Eschweiler:</p> <p>Erstellung einer Angebotsübersicht/Ressourcenatlas</p> <p>Initiierung/Management der Vernetzung der Akteure</p> <p>Initiierung von Pilotprojekten in den Stadtteilen</p> <p>Unterstützung von akzeptierten Angeboten in den Stadtteilen (z.B. von Trägern in Dürwiß)</p> <p>Initiierung einer städtischen Bildungskonferenz</p> <p>Erarbeitung eines Bildungskonzeptes für Eschweiler</p>

5.2 Schwerpunktthema „Wohnen, Soziales und Ökonomie“

Themenschwerpunkt: „Wohnen, Soziales und Ökonomie“	Datum der Diskussionsrunde: 10. Januar 2018
ZENTRALE PROBLEME	
	Bei Neubauten zu wenige Mehrfamilienhäuser
	Sozialer Wohnungsbau zu gering
	Zu geringe Wohnraumangebote für <ul style="list-style-type: none"> - Alleinerziehende - Geflüchtete - ältere Menschen
	Wohnraum für manche Nachfrager zu teuer
	Geringer barrierefreier Wohnraum im Bestand
	Hohe Grundsteuer
	Zahl der Geringverdiener hoch
	In einigen Stadtteilen nur geringe/keine Nahversorgungsmöglichkeiten
	Leerstand in der Innenstadt
	Geschäftsstruktur (Filialisten, 1-Euro-Shops ...)
STÄRKEN	
	Insgesamt hohe Lebensqualität
	Gute Infrastruktur im Bereich Schulen, Kindertagesstätten, Freizeit
	Große Zahl von Vereinen
	Mietpreisniveau im Vergleich meist eher angemessen und tragbar
	Verkehrsinfrastruktur
ZIELE	
	Stärkung des Mehrfamilienhausbaus
	Schaffung von mehr Barrierefreiheit auch im Gebäudebestand
	Schaffung von mehr Bürgerbegegnungsräumen in verschiedenen Stadtteilen
	Bürgerbegegnungszentrum im Gutenbergviertel
	Belebung der Innenstadt
	Verbesserung der materiellen Lebenssituation
	Schaffung von mehr Arbeitsplätzen
	Förderung der Erwerbsfähigkeit verschiedener Gruppen am Arbeitsmarkt
	Kontinuierliches Sozialmonitoring und Sozialberichterstattung
	Erarbeitung eines Sozialatlas für Eschweiler

AKTEURE UND ERFOR- DERLICHE RESSOURCEN	
	Stadt Eschweiler: Einrichtung eines Runden Tisches zum Thema „Woh- nen“ Initiierung von mehr Barrierefreiheit in öffentlichen und privaten Gebäuden
	Gründung einer lokalen Initiative für mehr Arbeit, Bildung und Qualifizierung unter Einschluss aller Akteure zur Er- arbeitung eines passgenauen lokalen Aktionsplans
	Verstärkung der kommunalen Wirtschaftsförderung zur Schaffung, aber auch zur Sicherung von Arbeitsplätzen
	Belebung der Innenstadt als Einkaufs- und Freizeitraum in Private-Public-Partnership
	Erarbeitung des Sozialatlas gemeinsam mit den Sozial- partnern, koordiniert durch die Stadt Eschweiler

5.3 Schwerpunktthema „Migration und Integration“

Themenschwerpunkt: „Migration und Integration“	Datum der Diskussionsrunde: 18. Januar 2018
ZENTRALE PROBLEME	
	Überlastung öffentlicher und privater Einrichtungen durch die „neue Zuwanderung“ seit 2014
	Z.T. unzureichende Vernetzung der Akteure und z.T. falsche Prioritätensetzung bei der Zusammenarbeit
	Besondere Herausforderungen für Weiterbildungseinrichtungen (VHS) durch die „neue Zuwanderung“ seit 2014
	z.T. Ausrichtung von Angeboten nur in bestimmten Stadtteilen und nicht in allen Stadtteilen verfügbar und für die Zielgruppen einfach erreichbar
	„Passender“ und bezahlbarer Wohnraum für Geflüchtete
	Besondere Probleme von Jugendlichen und jungen Zuwanderinnen und Zuwanderern in den Bereichen „Sprache“ sowie „Ausbildung“ und „Beruf“
STÄRKEN	
	Intensive Begleitung von jugendlichen Ausländern und von jungen erwachsenen Ausländern
	Schnelle Wohnungsunterbringung
	Gute Vernetzung der beteiligten Ämter, auch mit den Einrichtungen und Organisationen
	Insgesamt gute Zusammenarbeit der in diesem Themenfeld vorhandenen Akteure
ZIELE	
	Öffnung des Wohnungsmarktes in allen Sozialräumen für Zuwanderer zur Vermeidung einer starken Wohnungsinanspruchnahme nur in einzelnen Sozialräumen
	Stärkere Förderung des sozialen Wohnungsbaus zur Schaffung von „passendem“ und bezahlbarem Wohnraum auch für Zuwanderer
	Intensivierung der Vernetzung der Akteure
	Organisation eines stärkeren Austauschs zwischen ehrenamtlich Tätigen und Information von ehrenamtlich Tätigen
	Interkulturelle Öffnung der Altenpflege im ambulanten und stationären Bereich
	Stärkere Vernetzung von Bildungseinrichtungen mit hohem Zuwandereranteil und Sportvereinen

	Höhere Anzahl von Sprachmittlern
	Mehr Angebote für jugendliche Zuwanderer in allen Stadtteilen
	Integrationsfest/Kulturenfest
AKTEURE UND ERFORDERLICHE RESSOURCEN	
	Wohnen: Mobilisierung von Wohnungseigentümern und Wohnungsbaugesellschaften zur Schaffung von mehr Wohnraum für Geflüchtete
	Stärkung von sozialen Wohnungsbaugesellschaften/Genossenschaften
	Qualifizierungsmöglichkeiten für freie Träger im Beratungsbereich stärken
	Bildungseinrichtungen (VHS) mit mehr Personal und Mitteln für die Arbeit mit Zuwanderinnen und Zuwandern ausstatten (Stadt, Land, Bund)
	Aufwandsentschädigungen für Paten von Geflüchteten einführen